

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitarbeiter,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 202.

Sonntagabend den 29. August.

1903.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Insereate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Wirren in der Türkei.

Die macedonischen Insurgenten scheinen,
noch bevor die rauhere Jahreszeit ihnen weitere Unter-
nehmungen unmöglich macht, einen Hauptcoup zu
planen in Gebieten, die bisher vom Aufstand ver-
schont blieben. Aufsehen erregen muß eine Meldung,
wonach Komitastichs neuerdings den Türken in deren
ureigenem Gebiet auf den Leib gerückt sind. Die
betr. Nachricht lautet, wie folgt: In ziemlicher
Nähe von Konstantinopel, bei Pınarlı, nur
110 Kilometer von der türkischen Hauptstadt ent-
fernt, ist eine Komiteebande angetroffen. Obwohl für
Konstantinopel keine Gefahr besteht, sind Maßregeln
zum Schutze der Umgebung getroffen und Verhaftungen
verdächtiger Bulgaren vorgenommen worden.

In dem aufständischen Gebiete steht es nach der
„Köln. Ztg.“ höchst traurig aus. Nach Briefen aus
Monastir und Pelerpe haben die Empörer Ver-
hältnisse geschaffen, wie sie nicht fürcht-
barer sein können. Auf dem Wege von
Monastir nach Pelerpe sind sämtliche türkische
Tschiftlik niedergebrannt und die Ernte ist zum aller-
größten Teil vernichtet; reiche Besitzungen sind heute
verlassen, es werden 19 Meterhöfe aufgezählt, die dem
Erdboden gleichgemacht wurden. Fürchbar ist auch
die Nähe der erbitterten Truppen und mancher Un-
schuldische fällt ihr zum Opfer. Vor den Truppen
weichen die aufständischen allerdings schleunigst zurück
und die einzelnen Banden ziehen, soweit sie sich nicht
auflösen, gegen Norden und Osten, gegen den Schwar-
den und nach der Struma. Wie nach dem „Wolffschen
Bureau“ aus Adrianopel gemeldet wird, ver-
brannten Komiteebanden die Getreide-
ernten in den Dörfern Kawallı und Tendıfche im
Bezirk von Kirklisse und zerstörten die Tele-
graphenlinien zwischen mehreren Orten; die Linie
Kirklisse-Adrianopel wurde wieder hergestellt. Die
Einwohner der von Komiteebanden umstellt gewesenen
Dörfer Dofusuf, Esklar, Kedişoi, Derefoi u. a. in
der Umgebung von Kirklisse haben sich gesichert.
In Saloniki sind bei der Straßenbahnreflektion Briefe
eingelassen, die Anschläge auf die Pferdebahnwagen
anfügen.

Ein neues Dynamitattentat gegen einen
Eisenbahnzug haben die Aufrechter verübt. Der von
Wien nach Konstantinopel verkehrende Konventionals-
zug, der am Donnerstag früh in Konstantinopel
fällig war, wurde in der Nacht bei Kuluş Burgas
durch Dynamit in die Luft gesprengt,
wobei 6 Personen getötet und 15 ver-
wundet wurden. — Es ist ein Skandal, daß die
„Reformmächte“ nach fast einjähriger Bemühung
noch nicht weiter gekommen sind, so daß in Europa
derartige Schandtatzen vorkommen können. Das ist
ja noch ärger als was f. Zt. der Räuber Athanas
gegen den Orientzug verübte, und das war ein ge-
werbsmäßiger Räuber. Damals heizten die Mächte
der Türkei gehörig ein, die ein barbarisches Lösegeld
zahlen mußte. Und heute?

Zu Pferdeankäufen in Tripolis hat nach
einer Wolffschen Meldung die türkische Regierung
Beschl. gegeben. Die Pferde sollen nach Mazedonien
gebracht werden.

Rußland hat, nachdem die Horde sich unter dem
Druck der Flotendemonstration seinen Forderungen
gefugt hat, seine frühere zuwartende Haltung wieder
eingenommen. Das Verhalten der in Nitrowiza
und Monastir ermordeten russischen Konsuln Schtcher-

bina und Kofkowsky gegenüber der muslimanischen
Bevölkerung und den türkischen Soldaten scheint
freilich doch nicht so korrekt und vorwurfsfrei gewesen zu
sein, wie die russischen und anderen Offizieren ver-
sicherten. Das russische Ministerium des Auswärtigen hat
es nämlich, so schreibt die „N. Fr. Presse“, für not-
wendig befunden, an die Konsuln in der Türkei
eine geheime Instruktion zu erlassen, in der
ihnen eingeschärft wird, an allen Konsular-
vorrechten und Gebührensgebühren festzu-
halten, dabei aber die korrekteste Haltung
zu beobachten und keinerlei Anlaß zu Be-
schuldigungen oder prozozierendem Be-
nehmen zu geben, damit jeder Zwischenfall ver-
mieden werde. Da diese Instruktionen aus Anlaß
und in Folge der bedauerlichen Vorgänge in Nitro-
wiza und Monastir erlassen wurde, so ist es klar,
daß das Auftreten der beiden Konsuln Schtcherbina
und Kofkowsky, die ihrem übertriebenen Pflichteifer
zum Opfer gefallen sind, nicht so taktvoll und ein-
wandfrei war, als man im Gegenfatz zu den
türkischen Anklagen glauben machen wollte.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Verjagung der
Lösung der ungarischen Krise bis Mitte
September ist nunmehr nach offiziöser Meldung als
sicher anzunehmen. Die „Politische Korrespondenz“
meldet nämlich aus Budapest: Der Kaiser wird
Budapest am 28. August verlassen und sich nach
Wien begeben. Nach den Manövern in Ungarn
wird der Kaiser nach Budapest zurückkehren, wo er
gegen den 11. September eintreffen wird. Sodann
soll die Lösung der Krise erfolgen. Während des
Besuchs des Königs von England in Wien wird
Ministerpräsident Graf Khuen noch als Vertreter der
ungarischen Regierung dort erscheinen. So berichtet
die Wiener „N. Fr. Presse“, die zugleich hinzufügt:
„Im Allgemeinen ist das frühere Dunkel nicht ge-
lichtet, und man ist auch weiterhin darauf angewiesen,
die künftige Entscheidung des Kaisers ruhig abzu-
warten. Die internationalen Rücksichten, welche den
Monarchen demnach nach Wien zurückzuführen, um den
längst vereinbarten Besuch des Herrschers eines Bel-
reichs entgegenzunehmen, wurden selbstverständlich
überall als vollständige Begründung dafür hingenommen,
daß die Lösung der ungarischen Krise dadurch eine
Unterbrechung erfahre. Dasselbe kann aber von der
Teilnahme des Kaisers an den termingemäß zunächst
liegenden Manövern nicht besaupt werden.“ — Auf
die Polen, die bisher Herrn v. Koerber willig
Heeresfolge leisteten, haben die Erfolge der ungarischen
Obstruktion anscheinend ähnlich gewirkt wie auf die
Tschechen. Das Lemberger Blatt „Słowo Polskie“
fordert nämlich den Polenklub aus, für die Schaffung
einer selbständigen ungarischen Armee einzutreten, um
hierdurch auch die Nationalisierung der polnischen
Regimenter herbeizuführen und das einstige
polnisch-ungarische Bündnis zu erneuern.
Bei den galizischen Regimenten sei das polnische
Kommando einzuführen und seien polnische Offiziere
in Galizien zu verwenden. — Man sieht, der Zerfall
des österreichischen Nationalitätenkonglomerats macht
reisende Fortschritte.

Frankreich. Die französischen Marine-
Arbeiter haben sich sehr widerspenstig
unter dem Regime Pelléan. Das Blatt „Libre
Parole“ meldet aus Orient: Die Arbeiter in
Hennebont und diejenigen des Arsenals in Orient
benachrichtigten den Unterpräsidenten, daß sie den
Streik wieder aufnehmen würden, wenn
an den verurteilten Arbeitern die Strafe
vollzogen werden sollte und ihnen nicht die
Verfegung des Staatsanwalts und des General-
Hafen-Inspektors bewilligt würde. Zugleich fordern
sie die Verlegung des 62. Infanterie-Regiments.
In Vrest hat nach dem „Wolffschen Bureau“ das
Seetribunal gegen eine größere Anzahl von Arbeitern
eine Untersuchung eingeleitet; es handelt sich um

Gewaltakte von etwa 200 Arbeitern
gegen die Genbarmerie. Die Arbeiter hatten
sich eines gewissen Lemerier angenommen und ver-
suchten seine Verhaftung durch Steinwürfe zu ver-
hindern. — Die Ausweisung der Redemp-
toristen muß in Sables d'Orne von den Be-
hörden mit Hilfe von Militär und Genbarmerie
betrieben werden. Die im Garten des Klosters jah-
reich angeammelten Personen wurden nach lebhaftem
Widerstand hinausgebrängt. Alle Zugänge zum
Kloster sind verbarriadiert. — Ueber das Gesecht
bei Taghit (Südalgier) bringen nunmehr die
Blätter „Petit Journal“ und „Echo de Paris“
Einzelheiten. Danach hat der Kampf 3 Tage ge-
dauert. Die Zahl der Verwundeten wird auf 3000 an-
gegeben. Die französischen Truppen sollen 6 Tote
und an 30 Verwundete gehabt haben.

Niederlande. Ueber eine holländische Mil-
itärrevolte wird aus dem Haag berichtet, sämtliche
Mannschaften der 6. Feldartillerie hätten den Gehorsam
verweigert und entfernten sich aus der Kaserne. Sie
wollten damit gegen die schlechte Behandlung seitens
des Batteriechefs protestieren. Die Militärverwaltung
habe umfangreiche Maßregeln getroffen, um ähnliche
Vorgänge bei anderen Batterien zu verhindern. —
Aus Batavia ist nach der „Voss. Ztg.“ in Amster-
dam die Nachricht eingetroffen, daß Panglima Polim
und Kabja Keumala den Gouverneur von Atsch,
General von Heutz, ersucht habe, einen Dampfer zu
schicken, der es abholen soll, da sie sich zu ergeben
wünschen. Beide Stammeshäupter hätten früher an
den Gouverneur zuerst das Ansuchen gerichtet, die
Feindseligkeiten einzustellen, um Unterhandlungen zu
eröffnen, waren aber abschlägig beschieden worden.
Wenn sie sich jetzt unterwerfen, so bedeutet dies das
Eingeständnis der vollen Erschöpfung der letzten Wider-
standskräfte. Lebensfalls ist die Unterwerfung Polims
ein viel wichtigeres Ereignis, als die Gefangennahme
des Sultans und seiner ganzen Familie. Nach
menschlicher Berechnung wäre das letzte Hindernis,
das der Pazifizierung Atschs im Wege stand, nun-
mehr beseitigt.

Italien. Das italienische Königspaar
ist anlässlich der großen Manöver in Venetien am
Donnerstag in Treviso eingetroffen. Der öster-
reichische Feldmarschall-Leutnant von Steininger
begleitete den König im Namen des Kaisers Franz
Josef.

Ostasien. Das chinesische Auswärtige
Amt telegraphierte nach der „Times“ an die mit
der Revision der Verträge beauftragten Kommissare,
daß die chinesische Regierung beschloßen habe, den
Forderungen der Vereinigten Staaten und Japans
entgegenzukommen und demgemäß Mukden und
Tatungfau am 10. Oktober für den auswärtigen
Handel öffnen werde. — Die Riutschwang-
Eisenbahn wollen die Chinesen nach dem „Bureau
Neuter“ angeblich verkaufen, da sie als Handels-
unternehmen ausichtslos sei. Die Einnahmen hätten
im Juli 60 000 Dollars betragen, während die
Zinsen allein, ohne die Betriebskosten zu rechnen, sich
auf 110 000 Dollars beliefen. — Als Käufer
scheint uns hier Rußland dahinter zu stecken. — Die
in der englischen Presse verbreitete Nachricht über die
Zerörung einer 60 Kilometer langen, Deutsch-
land gehörigen Telegraphenlinie in Schan-
tung kann, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin
telegraphiert, unmöglich richtig sein, da über ein
solches Ereignis bisher keinerlei Nachricht in Berlin
eingegangen sei. Es könnte sich nur um den neuen
Bahn-Telegraphen der neuen Schantung-Eisenbahn
handeln, und wenn dort eine Zerörung stattgefunden
oder sich sonst eine revolutionäre Bewegung gezeigt
hätte, so würde dies zweifellos nach Berlin gemeldet
worden sein.

Mittelamerika. Venezuela will seine
Finanzen regeln. Nach einer Washingtoner
Meldung des „New-York Herald“ unterhandelt es
zur Zeit mit der Banque de Paris wegen der Ber-
einstückung seiner gesamten Schuld von 258 Millionen

Francs. Den Gläubigern sollen zwei Fünftel des Nominalwertes ihrer Titres sowie 5,42 pSt. Zinsen angeboten und die ganze Schuld binnen 50 Jahren getilgt werden. — Zu der Nachricht von gefesselt-widrigen Schädigungen, deren sich die venezianische Regierung gegen einen französischen Untertan schuldig gemacht hätte, schreibt der „Tempo“, daß Frankreich mit Unrecht früher in Deutschlands Vorgehen gegen Venezuela eine Brutalität erblickt habe, und beklagt, daß die Flottendemonstration wegen der Uneinigkeit der Mächte erfolglos geblieben sei. Das Ergebnis sei, daß Venezuela sich jetzt über die ganze Welt und besonders über die Franzosen lustig mache und sie in ausgesuchter Weise drangaliere.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. Das Kaiserpaar machte am Donnerstag vormittag mit den anwesenden Prinzen und dem Herzog von Koburg von Wilhelmshöhe aus einen Spazierritt. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegeministers Generalleutnants v. Einem und des Chefs des Militärkabinetts Generalleutnants Grafen Hüffenhäger. Der Kaiser hielt bei der Tafel am Donnerstag folgenden Trinkspruch: „Mein Glas gilt dem Wohle des 11. Armeekorps, zusammengesetzt aus thüringischen und kurhessischen Regimentern. Es liegt Mir am Herzen, dem Armeekorps Meinen Glückwunsch auszusprechen, daß es seine Wurzeln wieder weit hinausgetragen hat in die Anfänge der alten Geschichte der landgräflichen und der kurhessischen Regimente. Mein Wunsch für das Armeekorps geht dahin, daß es sich stets, im Frieden wie im Kriege, der hervorragenden Geschichte dieser Regimente erinnern möge und daß es sich auch der neuen Ehrung würdig zeigen möge, daß Ich ihm gestattet habe, seine Traditionen zurückzuführen zu können auf die glorreichen und tapferen Streiter der früheren kurhessischen Truppen. Mein Glas gilt dem Wohl, dem Gedeihen und Glück des 11. Korps. Hurra! hurra!“

— (Der Kronprinz) ist am Donnerstag früh in Potsdam eingetroffen.

— (Die Königin-Witwe Margherita von Italien), die sich zur Zeit auf einer Nordlandreise befindet, wird, dem Vernehmen der „Post“ nach, auf Einladung Kaiser Wilhelms der Kaiserparade bei Erfurt persönlich beiwohnen, zu welchem Besuche sie bereits in den ersten Tagen des Septembers von ihrer Seereise zurückgekehrt wird. Königin Margherita ist bekanntlich Chef des in Marburg garnisierenden Jägerbataillons (kurhess.) Nr. 11, das als zum 11. Armeekorps gehörig an der Kaiserparade teilnehmen wird.

— (Vom Kölner Katholikentage.) Die gestern erwähnte provokatorische Äußerung des Referenten auf dem Katholikentage über die „Römische Frage“ wächt sich nachgerade zu einer tragikomischen Farce aus. Unter der Spitzmarke „Eine berichtigte Berichtigung“ schreibt nämlich die „Köln. Zig.“: „Der Rechtsanwalt Rumpf teilt uns mit, daß er sich in seiner und gestern gehaltenen Berichtigung verschrieben habe, denn er habe in seiner Rede auch nicht gesagt, der Papst sei der unfehlbare Lehrer aller Nationen, sondern aller Katholiken“. Hoffentlich ist das nur der engstirnige Wortlaut, den Herr Dr. Rumpf gebraucht haben will. Denn gesprochen in der Versammlung hat er, wie auch aus dem Bericht der ultramontanen „Köln. Volkzeitg.“ hervorgeht, in der Tat den monierten Text; daran ändert auch seine nachträgliche „berichtigte Berichtigung“ nichts.

— (An den Zuständen in der sozialdemokratischen Partei) wurde am Dienstag in einer sozialdemokratischen Versammlung des zweiten Berliner Wahlkreises lebhaft Kritik geübt. Der bei den letzten Wahlen durchgefallene Herr Antrich war Bollmar vor, daß er das Hofzeremoniell nicht kenne. Mit Bernstein müsse einmal gründlich abgerechnet werden. Der Parteitag habe die Pflicht, hier Wandel zu schaffen. Bernsteins Vorgehen sei symptomatisch für die neue Richtung innerhalb der Partei. Den Revisionisten mit ihren ewigen Querebenen müsse einmal klar gemacht werden, daß sie mit ihren Revisionen erst bei sich selbst zu beginnen hätten. Es sei jetzt bereits so weit gekommen, daß je blümmer ein Genosse über die bisherigen Grundsätze der Sozialdemokratie schimpfe, um so größere Beachtung und Anerkennung werde ihm geschenkt. Leider sei es zu einer verwerflichen Gepflogenheit geworden, daß die Parteileitung Personen, die aus anderen Parteien zur Sozialdemokratie übertraten, namentlich wenn sie Titel hätten, in Führerstellen einreibe. Solche politische Altsenatoren machten dann die Partei zum Tummelplatz ihrer Ideen? Die Vorwürfe einzelner Redner gegen die Karrierejäger bezeichnen Abg. Rich. Fischer als einfach dumm. Er gab aber zu, daß es allerdings so weit bisher nicht weitergehen könne. Immer würden von Bernstein nur Zwifigkeiten hervorgerufen, und namentlich die

Neulinge unter den Genossen rechneten darauf, daß die Richtung Bernstein, Bollmar, Heine schließlich Oberwasser bekomme. Bernsteins Mauferung sei derart, daß sie ihn unfähig mache, länger in der Partei zu bleiben, wenn ihm nicht schleunigst „Galt!“ zugerufen werde. Abg. Auer nahm Bernstein in Schutz gegen den Vorwurf, daß sein Vorgehen auf einem sorgsam vorbereiteten Plan der Revisionisten beruhe. Auer meinte, Bernsteins Verhalten qualifiziere sich lediglich als eine jener Dumtheiten, die er von Zeit zu Zeit einmal loslasse. Es müßte ihm ernstlich in Gemissen geredet werden. Unter den heutigen Verhältnissen werde sich kein Genosse zur Uebernahme der Vizepräsidentschaft bereitfinden. In einer Versammlung im dritten Berliner Reichstagswahlkreis kam es zu einem sehr heftigen Zusammenstoß zwischen Jubel und Heine. Heine verwahrte sich auf das entschiedenste gegen die Darstellung Jubels, daß Heine als eitler Ock danach strebe, eine aussergewöhnliche Bedeutung in der Partei zu erlangen. Heine meinte, er ließe wirklich nicht an seinem Sitz als Reichstagsabgeordneter. Als Heine die Annahme Bebel's, daß die Revisionisten in der Vizepräsidentenfrage gemeinsam vorgehen, als falsch bezeichnete, ertönte der Zuruf: „Der dumme Bebel.“

Die großen Truppenübungen im Jahre 1903.

Noch in seinem Jahre sind fast gleichzeitig bei allen großen europäischen Heeren Manöver in solchem Umfang abgehalten worden, wie es in diesem Jahre der Fall sein wird. Ob diese Tatsache in der vielfach unklarer politischen Lage ihre Begründung findet, oder ob lediglich die zahlreichen Neuerungen auf taktischem und technischem Gebiete Veranlassung zu den diesmaligen starken Truppenkonzentrationen sind, läßt sich vom grünen Tisch aus nicht beurteilen und ist zu dem für den vorliegenden Zweck nicht von Belang. Denn hier soll es sich nur um ein kurzes, oberflächliches Bild und um einige Hinweise auf charakteristische Merkmale handeln, die den Herbstübungen dieses Jahres das Gepräge geben werden. Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt darüber:

Auch das deutsche Heer versammelt in der Zeit vom 2.—11. September mehr Truppen als in den letzten Jahren, da vier Armeekorps (die beiden sächsischen und das 4. und 11. Korps) und drei Kavallerie-Divisionen unter den Augen des Kaisers in den thüringischen Landen zu gemeinsamer Aktion vereinigt werden. Neben zahlreichen interessanten Fußgefechten, zu denen es an der Elfer und an der Im kommen wird, dürfte bei diesen Manövern in dem Vordergrund des taktischen Interesses die Verwendung der Artillerie stehen, von welcher Teile des 4. Armeekorps verstreut mit den neuen Schnellfeuergeschützen mit Hoherücklauf-Lafette ausgestattet sind. Auf dem Gebiete des Infanteriegefechts wird es sich um das vielbesprochene veränderte Angriffsverfahren und um die Lösung der Frage handeln, ob die Erfahrungen des Burenkrieges grundsätzliche Neuerungen des Infanterie-Gezetzreglements notwendig machen oder nicht.

In Oesterreich-Ungarn bilden neben den großen Kavallerieübungen in Ungarn die Manöver zwischen dem 7. und 12. Armeekorps, die in Gegenwart des Kaisers vom 4. September ab im Temsefer Komitat abgehalten werden, den Mittelpunkt des militärischen Interesses. In erster Linie stehen bei diesen Manövern Fragen der Infanterietaktik zur Entscheidung, die schon geraume Zeit alle militärischen Kreise beschäftigen, ohne daß man zu übereinstimmenden Resultaten gelangt wäre. Auch technische Fragen, wie die Erprobung neuer Lakaumobile, eines verbesserten Brückentransports, der neu eingeführten Feldbatterien u. dergl. sollen die Kritik beschäftigen. Bekanntlich gährt es in Ungarn zurzeit gewaltig und um Fragen, die mit der ferneren Gemeinschaft des österreichisch-ungarischen Heeres in engem Zusammenhang stehen, dreht sich der Streit der sich gegenüberstehenden Parteien. Wer weiß, ob nicht das Ende dieses Konfliktes auch von Einfluß ist auf die zu zünftige Anlage und Veranaltung von Kaisermanövern in der Habeburger Monarchie.

In der Zeit vom 28. August bis 6. September werden seit einer Reihe von Jahren zum erstenmal wieder in Italien Königsmannöver stattfinden. Zur Teilnahme sind das 3. und 5. Armeekorps bestimmt, außerdem eine Landwehr-Division, ein Alpen-Regiment und zwei Gebirgsbatterien, eine Kavallerie-Division und eine Kavallerie-Brigade in der Gesamtkraft von 60 000 Mann. Was diesen Manövern ein besonderes Interesse verleiht, was das ist der Umstand, daß dieselben, im Gegensatz zu früheren derartigen Veranaltungen, einen durchaus kriegsmäßigen Verlauf nehmen sollen. Zu diesem Zwecke ist die Vorbereitung der Übungen, ihre Anlage und Leitung dem Chef des Generalstabes der Armee, Saletti, übertragen worden, dessen soldatische Fähigkeiten für einen lehrreichen Verlauf der Manöver bürgen. Schon die Tatsachen, daß zu Beginn der Manöver die beiden Parteien auf

Tagesmärsche auseinanderzehen werden und somit der strategischen Klärung weitester Spielraum gelassen wird, sprechen dafür, daß das bisherige Schema der Friedensmanöver aufgegeben worden ist. In taktischer Beziehung ist namentlich hervorzuheben die erstmalige Verwendung der neuen Schnellfeuer-Feldgeschütze in größeren Verbänden, da 20 Batterien mit denselben ausgerüstet sind. Auch der Haltung der Landwehr-Division und der zwei Jahrgänge eingezogener Reservisten sieht man mit Interesse entgegen.

In Frankreich fällt auf, daß wiederum doppelte Armeemanöver abgehalten werden. Das 12. und 13. Armeekorps, durch je eine Kavallerie-Brigade verstärkt, werden unter Leitung des Generals de Négrier zusammengezogen. Die zweiten Armeemanöver finden vom 4. bis 12. September an der Alpengrenze statt und werden daher sicherlich die Aufmerksamkeit des benachbarten Italien auf sich lenken. Beteiligt sind hierbei das 14. und 15. Armeekorps, die 6. Kavallerie-Division, sieben Alpenjäger-Bataillone mit ihren Maschinengewehren und die in Lyon außerhalb des Korpsverbandes stehenden Juven-Bataillone und Regional-Regimenter. Hoffentlich bringen über den Verlauf dieser zum erstenmal in solchem Umfang angelegten und überaus wichtigen Gebirgsmanöver einige zuverlässige Angaben in die Öffentlichkeit. Besonders benehrt wird auch in Frankreich, daß der Generalstabschef, General Brugère, dem sonst die Leitung der Armeemanöver zufiel, diesmal seinem Rivale Négrier Platz machen muß. Daß die Leitung der Manöver im Südosten dem General Négrier übertragen ist, ist dagegen dadurch begründet, daß das 14. und 15. Armeekorps im Kriegsfalle unter demselben General die sogenannte Kriegsarmerie bilden wird.

Die diesjährigen Kaisermanöver in Rußland werden eine selbst für russische Verhältnisse ungewöhnliche Ausdehnung annehmen, da vier Armeekorps (das Gardekorps, 1., 18. und 20. Korps), die Gardebataillone und zahlreiche Reservformationen auf dem weiten Raume der Gouvernements Petersburg, Wolod und Pskow zusammengezogen werden. Die Oberleitung der Manöver liegt in der Hand des Großfürsten Wladimir. Untergeht man die zahlreichen Bestimmungen und Spezialbefehle, die für die in Rede stehenden Übungen erlassen worden sind, einer Durchsicht, so fallen die aussergewöhnlich vielseitigen Aufgaben der Schießrichter und die große Rolle, die dem Parteidienstleistungen in den Manövern zugewiesen wird, besonders in die Augen. Es sollen hierzu zahlreiche selbständige Abteilungen nach Art der Jagdkommandos zu Fuß und zu Pferde gebildet werden, deren Aufträge dahin lauten, Ueberfälle bei Tag und bei Nacht zu unternehmen, feindliche Transporte abzufangen, Brücken und Wege zu zerstören, überhaupt den Gegner fortgesetzt so zu unruhigen, daß er in der Ausführung seiner Absichten behindert wird. In den Manöverbestimmungen wird besonders hervorgehoben, daß sich die Heresstellung im Kriege von der Tätigkeit der Parteidienstleistungen nennenswerte Erfolge verpricht.

Große Manöver in der vollen Bedeutung dieses Wortes wird zum erstenmal auch die englische Armee abhalten. Unter Oberleitung Lord Roberts sollen nämlich in der Zeit vom 6. bis 12. September das neugebildete erste und zweite Armeekorps in der Stärke von je 20 000 Mann in den Landschaften Dorsetshire, Berkshire und Hampshire zu Feldmanövern zusammengezogen werden. Hauptsächlich wird bei diesen Übungen das für englische Militärverhältnisse bisher völlig fremde Armeekorps-System die praktische Probe seiner Zweckmäßigkeit zu bestehen haben, und ferner soll gezeigt werden, inwiefern bis jetzt die Lehren aus dem Burenkrieg die Truppenausbildung gefördert und die Einführung neuer reglementarischer Bestimmungen gerechtfertigt haben. Auch die neue Felduniform und die eigenartige Ausrüstung unbedienter Infanterie-Offiziere ohne Säbel und mit Karabiner sollen auf ihre Nützlichkeit des Näheren geprüft werden.

Wenn man hierzu erwägt, daß auch in Dänemark und Schweden, in Rumänien und Griechenland Manöver abgehalten werden, so kann man mit Zug und Recht sagen, daß im nächsten Monat die Mehrzahl der europäischen Staaten unter dem Zeichen kriegsgemäßer Vorbereitung steht, die das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Altbüchler zum Kaisermanöver. 36 Abbildungen mit verbindendem Text, in drei Sprachen gedruckt, elegant formatiert. Verlag von Gebner-Schneidrich, Halle a. S. (Gr. Oktav. 10) Preis 30 Pfg. (Mit Porto 35 Pfg.) Das ist ein Büchlein, nach dem jeder gern greifen wird: Wer das Kaisermanöver aktiv oder als Zuschauerbummler mitmacht, jeder, der selbst Soldat war und gern an die Densität zurückdenkt, unsere liebe Jugend, die den Königstrod tragen wird. Die Bilder geben eine äußerst reizvolle Darstellung von Städtebildern, Burgen, Klöstern, Schlössern, Denkmälern u. d. d. Manövergelände. Der Text, in einzelnem Kapitel gedruckt, ist sehr lebendig und bespielend geschrieben. Ganz besonders die letzte Abteilung „Denkmäler“, in der in großen Zügen die historischen Begebenheiten nochmals an unserm Geiste vorüberziehen. Die Altbüchler seien ganz besonders Verehrern (Krieger, Zuvörderst u.) und Schülern empfohlen, da bei größerem Bezug Preisermäßigung eintritt.

Reipisch.
Zum Gutedankfest
Sonntag den 30. d. M. von nachm. 3 Uhr
an **Tanzmusik** wozu freundlichst
einladet **A. Lenz.**

**Gasthaus zum heiteren Blick,
Leuna.**

Sonntag den 30. August, zum Gutedankfest, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab, stattfindende

Tanzmusik.
Für Speisen und Getränke in bekannter Güte ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein **Ernst Eissner.**

Braunsdorf.

Sonntag den 30. August
Gutedankfest.
Von nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Paul Müller.**
NB. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Lössen.

Zum Kinderfest
Sonntag den 30. August ladet freundlichst ein **Otto Wehmann.**

Löplitz.

Sonntag den 30. August ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Schmidt.**

Gasthof Wallendorf.

Zum Gutedankfest
ladet Sonntag den 30. August freundlichst ein. Von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik.**
W. Lehmann.

Weintraube.

Sonntag den 30. August, von nachmittags 3 Uhr an,
Ball
bei vollem Orchester.
Nachmittags
Enten-Ausflug.
Albert Schramm.

Augarten.

Sonntag den 30. d. M., von nachm. ab,
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **F. Sieler.**

Heute abend **Salzknochen**
mit **Meerrettig.**
E. Vogel, Sand 15.

Badelt's Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Kammers Restauration
Heute abend **Salzknochen.**

Dieter's Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Goldne Angel.

Heute **Schlachtfest.**

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
C. Fiedler,
Lauchstädterstraße 18.

Schützenhaus.

Heute **Schlachtfest.**
Früh Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Reichskrone.

Sonntag den 30. Aug.,
von nachmittags 3 Uhr ab,
großes Konzert.

Entrée 30 Pf.
Von abends 8 Uhr ab
grosser Ball
mit vollem Orchester.

Zum Empfang Ihrer Kaiserlichen Majestäten soll im Grundstück zur „grünen Linde“ gegenüber der offiziellen Tribüne, vor der die städtische Ansprache erfolgt, eine

Privat-Tribüne
errichtet werden.

Billets zu nummerierten Plätzen sind zu haben bei **Kaufmann Kunth, kl. Ritterstr. 4, I.**
Der Plan der Plätze liegt auch in der Linde aus.

Paradeplätze a 10 Pf.

Kaiser-Parade

bei Merseburg
über das IV. Armeekorps am 4. Sept. früh 9 Uhr,
(15 Minuten von Station Frankleben.)
Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird gegenüber der Aufstellung Sr. Majestät eine **offizielle Zuschauer-Tribüne** erbaut.
Auf der Tribüne sind nur nummerierte Sitzplätze.
1. Platz (m. Rücklehne) a 10 M., 2. Platz a 6 Mk., 3. Platz a 5 u 4 M.
Billetverkauf nach Sitzplan schon heute durch **O. Wiesner, vorm. C. H. Spierling, Halle a. S., Poststr. I, F. 923** und **Otto Fuchs, Merseburg, Zigarren-Geschäft, kl. Ritterstr. II, Stehplatz 50 Pf.**

Versandt nur gegen Nachnahme.

Königliches Bad Sauchstädt.
Sonntag den 30. August 1903.
Nachmittags Konzert, abends Ball.

Gothardsstraße 25. Gothardsstraße 25.

Geschäfts-Gröfßung.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Conditorei u. Café** eröffne. Es soll mein hieles Bestreben sein, durch vorzügliches Gebäck den Wünschen der mich besuchenden Herrschaften in jeder Weise gerecht zu werden. Zudem ist um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bitte, zu machen.
mit vorzüglicher Hochachtung
Johannes Deutschmann.

Bringe mein gut assortiertes Lager vorzüglich abgelagerter

Zigarren,

Zigaretten — Tabake
zur Empfehlung.
Ad. Schäfer, Entenplan 1.

Sehr empfehlenswert!



PERLE VON MERSEBURG
Pikante Bremer 6 Pfg.-Zigarre.
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei:
Albert Dietzold, Zigarren-Import und -Verand,
Dom Nr. 1, gegenüber der Burgstraße.

Große Auswahl in
Feldstechern, Theatergläsern
und **Brillen**
zu Fabrikpreisen empfiehlt
M. Christ.

Tivoli-Theater.

Direktion **August Doerner.**
Sonnabend den 29. August
Benefiz für

Hil. Thea Tillmann.
Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Carl Zeller.
Kauflücht, Fr. Tillmann, Melabbe, Fr. Wenden, Komtesse Blint, Fr. Winter, Baron Wept, Fr. Dobl, Starklaus, Fr. Zoff, Siffle, Fr. Koll, Wärrchen, Fr. Sella, Adam, Fr. Rühr, Briefträger, Fr. Gerth, Sines, Fr. Gaebler.
Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Speerthl. Mk. 1,50,
1. Platz Mk. 1,—, 2. Platz 40 Pf.
Zum Vorverkauf: Speerthl. Mk. 1,25,
1. Platz 80 Pf.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonntag den 30. Aug. cr.

großes
Militär-Konzert,
ausgeführt vom
Trompeterkorps des 12. Infanterie-Regiments Nr. 12,
Dirigent: Stadstrompeter **H. Pein.**
Günstigstes Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf.
Nach dem Konzert findet **Ball** statt.

Ich verlade von Montag ab täglich von Station Merseburg **halbreife Pflaumen**

und sind mir Anlieferungen angenehm. Ganz grüne Pflaumen werden nicht abgenommen.
Emil Schumann.

Achtung!

4 junge Herren im Alter von 25 bis 33 Jahren suchen auf diesem nicht mehr unbekanntem Wege die Bekanntschaft mit lebenslustigen jungen Damen betreffs Delat. Damen, welche auf diese reelle Basis eingehen wollen, junge Herren nicht ausgeschlossen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter **Offnung C L I** an die Exped. d. Bl. einreichen.

Zwei Schüler,
welche kommenden Winter die Landwirtschaft, Winterchule besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Offerten unter **M W 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für mein Herren- und Knaben Garderobe-Geschäft suche per sofort

1 Lehrling,
1 Laufburichen.
S. Weiss, kl. Ritterstr. 16.

2 tücht. Kochfrauen

suchen während des Kaisermandobens Beschäftigung.
Näh. Frau **Sachse, Halle S., Sara 42/43.**
Gewicht zum 1. September

kräftiges Mädchen
oder jüngere Frau für einige Stunden vor-
mittags als **Aufwartung.** Adresse zu erst.
in der Exped. d. Bl.

Für einen größeren Haushalt (Damen-
hefnation) wird zum 15. September oder 1.
Oktober ein kräftiges, braves, sehr sauberes und fleißiges

Mädchen,
das Nähen kann, und Hausarbeit versteht, zur
Hilfe als drittes Mädchen in dauernde Stellung
bei sehr gutem Verdienst und ausgezeichneter
Behandlung gesucht. Bewerbungen sind zu richten
an **Fr. von Voigt, Arrindt in Thür.,
Schmühlweg 24.**

Eine unabhängige Frau
zur Führung der Wirtschaft für einige Wochen
gesucht. Zu erfragen im

Zigarrengeschäft **Dom 1.**
Suche zum 1. Oktober tüchtige Köchin in
gute Stellung, ferner Stubens-, Haus- und
Nähenmädchen für hier und auswärts.
Frau **Doris Wengler, Stellenverm.,
Krauzerstraße 14.**

Mädchen, Stubens-, Haus- u. Kinder mädchen,
Mädchen mit guten Zeugn. für Küche, Putzen,
Mädchen für Halle, Waschen u. hier werden
gesucht und nachgewiesen durch
Frau **Henriette Langenheim,
Stellenvermittl., Schmalstr. 21**

Sinderturnschuh verloren.
Bitte abzugeben **Mäglerstraße 5, I.**

Kaiser-Tage.

Fahnenstoffe. Fertige Fahnen.

Decorationsstoffe, Schnuren, Quasten, Bänder, Schärpen etc.
Anerkannt größte Auswahl! Anerkannt billigste Preise!

Geschäftshaus **J. Lewin.**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Fahnen

Fahnenstoffe • Dekorationsstoffe

in grosser Auswahl.

Zum Manöver empfehlen wir für Zimmerausstattungen

Teppiche • Bettvorleger • Gardinen

Tischdecken • Schlafdecken etc.

in billigen Preislagen.

Arnold & Troitzsch

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden. Fernspr. 485.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,
Molkerei-Produkte, stets frisch,
Braunschweiger Gemüse-Konserven,
garantiert reine Getreide-Presshefe,
Bäckerei-Eedarfs-Artikel,
Kolonialwaren,
gutkochende Hülsenfrüchte
empfehlen

Carl Rauch,
Markt.

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme

empfehlen billigst
Franz Lorenz,
H. Ritterstr. 2.

ff. Sauerkohl

empfehlen und empfiehlt
C. Tauch.

Feinste Tafelmargarine
im Geschmack wie Naturbutter, empfiehlt stets
frisch
Louis Albrecht.

**Stiefel-
u. Schuhwaren,**

alle Sorten, nur gut und dauerhaft, große
Auswahl, billigste Preise.
Bestellung nach Maß und Reparaturen gut
und schnell.
R. Schmidt,
Seitenbentel 2.

Als Haus-, Garten- oder Saaldekorationen

für die Kaisertage

empfehlen Deutsche Fürsten oder Germania in Brustbild, oder Lebensgröße; Krieges-
sprache, Willkommengrüße, Fahnen aus Papier und Stoff, zusammenlegbare Gair-
landen, Wimpel, Illuminationslämpchen, Papierlaternen mit Kaiserbild, Feuer-
werkskörper, Kriegserdenmünzen in Riesenauswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Verliefert prompt. Preisrecount gratis.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24,
nahe am Markt.

Für Gastwirtschaften u. Haushaltungen
empf. Porzellan, Steingut, Glaswaren

zu sehr billigen Preisen

Lager und Verkaufsstelle der Vettiner Porzellan-Manufaktur
Inhaber: **Gustav Becker, Halle a. S., Marktplatz 23.**

Fahnen- und Dekorations-Stoffe

aller Art,

fertige Fahnen und Flaggen

in jeder Größe und Ausführung.

Anfertigung von Fahnen in kürzester Zeit.

Infolge frühzeitiger größerer Aufträge

unerreicht billige Preise.

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

Ad. Schäfer

empfehlen
Rotweine

in halben und ganzen Flaschen,
gut gepflegt

Rhein- u. Moselweine,
Johannis-, Stachelbeer-,
Hedelbeer-, Erdbeerweine

Apfelwein

in guten Marken.

ROLAND v. HAMBURG ?
ROLAND v. HAMBURG ?



**Fahnen- und
Dekorations-Stoffe**

empfehlen billigst

**Franz Lorenz, H. Ritter-
str. 2.**



Feinste Molkereibutter

a Pf. 1,30 Mt., empfiehlt
Fr. Franz Herrfurth,

H. Ritterstr. 3.

Pa. Heringe,

frische Sendung eingetroffen. Von jetzt ab
wieder täglich

frischmarinierte a 10 Pfg.

empfehlen
Louis Albrecht.

**Bettstellen
mit Matratze**

38 Mt.,

Sofa's

45 Mt., stets vorräthig bei

E. Bernhardt,

Markt 26.

Mercier
Cognac
Originalfüllung.

per 1/4 Originalflasche von 2,50 bis 12 Mar

zu haben bei:

Walther Bergmann, Gottfriedstr. 10.

Max Faust, Burgstr. 6.

E. Traubner, Paul Wäber.

Hierzu eine Beilage.

Die Rosbacher Denkmäler.

Das große Rosbacher Schlachtdenkmal, das mit seiner erhabenen Singsgöttin und den ruhmvollen Nennungen an König Friedrich den Großen den Kaiser und sein Heer in diesen Tagen begründen wird, ist durch König Friedrich Wilhelm IV. errichtet worden. Vorher aber gab es bereits drei Denkmäler auf dem Anzshügel bei Rosbach.

Das erste Denkmal errichtete die Gemeinde Reichards- werden durch den Gemeindevorsteher Michael Eichard an der Grenze der Flur gegen Müternacht, wo die Schlacht begonnen, in Form einer steinernen pyramidenförmigen Säule am 15. Sept. 1766 für 12 Tlr. 12 Sgr. in Weisenfels von Meister Gromeyer gefertigt. Dies Denkmal sah 1793 beim Ausrücken nach Frankreich der Prinz Louis Ferdinand von Preußen, und da es durch die Zeit etwas gelitten hatte, so beauftragte er den Pastor Siegel in Groß, ein neues zu befehlen. Als die Preußen 1795 zurückkehrten, war es noch nicht fertig, und der Auftrag wurde wiederholt, worauf es 1796 unter Mitwirkung des Pastors Siegel errichtet wurde. Dieses vom Bildhauer Kesting in Weisenfels gefertigte Denkmal kostete 70 Taler. Die Giebelenden von Reichardswerden rüdten nun die Ursäule ihrem Dorfe näher. Als nach der Schlacht von Jena Napoleon am 18. Oktober 1806 am Anzshügel vorbeizog, ritt er, von Berthier auf die Säule aufmerksam gemacht, zu ihr hin. Er stieg vom Pferde, umarmte und küßte die Säule, umgeben von seinem Schwager Murat, nachherigen König von Neapel, und zahlreichem Gefolge und besah, sie nach Paris zu schaffen. Aus Reichardswerden wurden noch an demselben Tage 4 Wagen und 11 Pferde requiriert, auch Fuhrleute aus den Giebelenden erwählt, die den Transport nach Paris besorgen sollten. Um nicht auch die Ursäule mit transportieren zu müssen, wurde diese vergraben, und die Franzosen verlangten nach dem Befehle ihres Kaisers auch nur die schnelle Abfahrt der einen Säule. Der Weg nach Paris hatte aber solche Angst bei den Fuhrleuten erzeugt, daß sie nur bis Weimar fuhren, dort Wagen und Pferde im Stich ließen und davon liefen.

Die Schlachtsäule kam in Paris an und erregte dort mit ihren historischen Beziehungen große Aufmerksamkeit. Sie wurde in der Nähe der Kirche St. Roche aufgestellt, aber als die Preußen vor Paris waren, den Tag vor der Einnahme der Stadt durch die Alliierten den 30. März 1814 niedergeworfen und in die Seine geworfen.

Nach der Schlacht bei Leipzig ließen die Offiziere verschiedener zum 3. preussischen Armeekorps gehörigen Regimenter, die auf dem Marsch nach Freyburg diese Gegend berührten, an Stelle der nach Paris geschafften Säule eine neue legen mit der Inschrift: „Denkmal der Schlacht von Rosbach d. 5. Novbr. 1767 auf dem Marsch nach der Deutschland befreitenden Schlacht von Leipzig von Preussischen Kriegeren des 3. Armeekorps wieder errichtet den 23. Decbr. 1813“. Die Ausführung der Säule hatte der damalige Salinen-Direktor v. Wipleben übernommen.

Eine Nachbildung des vom König Friedrich Wilhelm IV. errichteten Denkmals befindet sich im Schlosse zu Merseburg im Flur des nördlichen Flügels. Auch auf dem Stadigottesacker in Merseburg erinnert ein Grabdenkmal an den ruhmreichen Tag von Rosbach. An der östlichen Mauer neben dem Wahren- haufe ruht der französische General Graf von Nevel, ein Bruder des Herzogs von Broglie. Von dem Denkmal ist nur noch ein Rest vorhanden mit der Inschrift: „Des durchlauchtigen Herrn Herrn Francisus von Broglie, Graf von Nevel, welcher in der Schlacht bei Rosbach am 5. Novbr. 1767 ver- wundet u. den 6ten darauf in Merseburg verstorben“.

Deutschland.

(Dem Handelsminister Möller,) der als Abgeordneter auf den Vänten der National- liberalen faß, erreicht der „Hannov. Cour.“ den Rat, sich zu überlegen, ob er noch länger Minister bleiben kann. Das national-liberale Blatt schreibt wörtlich: „Der gegenwärtige preussische Handelsminister, dessen Berufung ins Ministerium vor zwei Jahren die Stellung der Regierung über den Parteien dokumentieren sollte, befindet sich in einer Lage, die ihm vielleicht hier und da Unbehagen zu verbinden, schwerlich aber irgendwo Ersprießliches zu schaffen gestattet. Ist er nicht mehr wie sein Vorgänger ein Minister gegen den Handel, so ist es ihm doch gewiß nicht vergönnt, Minister für den Handel zu sein; man wäre versucht, ihn Minister über den Handel zu nennen, so sehr besteht sein vornehmstes Wirken in der Betätigung, die dem neuesten Kurse so vielfach die Signatur gibt, im Reden. Wir haben von Herrn Möller gerade in der letzten Zeit wieder manche anregende, fesselnde, geistvolle Rede vernommen, die dem Gewerbe und dem Handel die Wege wies, wie sie ein theoretischer und praktischer Volkswirt zugleich klar zu erkennen vermag, die sich

über die Lebensbedingungen der industriellen und der kaufmännischen Arbeit mit Einsicht und Vorurteils- freiheit verbreitete — nur Taten in dieser Richtung sind dem Minister nicht verhasst gewesen, und die Aufgabe, zu deren Lösung er vor allem berufen wurde, die Börsengesetzreform, rudi bei all den anderen Akten und Entwürfen, die unser Wirtschaftsleben zu fördern bestimmt waren und aus Rücksicht auf wirtschaftsfeindliche Mächte das Licht des Tages nicht schauen dürfen. Herr Möller bietet, denken wir, in seiner Persönlichkeit die Garantie dafür, daß seine liberale Welt- und Wirtschaftsanschauung im Glanz der Macht nicht zu farblosler Neutralität verblasst ist. Sollte er sich die Frage nicht vorlegen müssen, ob er noch an seinem Plage ist, wenn selbst ein Mann wie Frhr. v. Bittelmann, der niemals Parteimann war, sondern stets nur Beamter in einem innerpolitisch neutralen Ressort, es nicht mehr für möglich hält, eine Wirtschaftspolitik mitzumachen, die auf Schritt und Tritt vor den reaktionärsten Elementen des Wirtschaftslebens kapituliert?“

— Ueber das Wahlergebnis für die Sozialdemokratie im Oben schreibt der „Vorw.“, trotz lebhafter Landtagation, die eine offenebare agitatorische Vernachlässigung des Stadt- freies Königsberg zur Folge hatte, seien die Fortschritte der Sozialdemokratie in Ostpreußen und besonders im Königsberger Bezirk doch so ge- ringfügig, daß die Sozialdemokraten nur gerade die Zunahme der Abstimmen auszugleichen vermöchten. Nur im Bezirk Gumbinnen sei ein mäßiger Fort- schritt zu erkennen. Auch die Vermehrung der sozial- demokratischen Stimmen um 80 pSt. in West- preußen und um 74 pSt. in der Provinz Posen dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sozial- demokratie „doch in beiden Provinzen noch gänzlich bedeutungslos“ ist und auch ihren Anteil an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen nur wenig ver- mehrt habe. Sehr ungünstig sei auch Oberschlesien. Dort hätten die Sozialdemokraten ihre Stimmenzahl nur ganz wenig vermehrt. Ihr Anteil an der Ge- samtstimmzahl ging sogar in Folge härterer Wahl- beteiligung wesentlich zurück.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 27. Aug. Der Kommandeur unseres Feldartillerie-Regiments, Oberstleutnant Voigt, der vor einigen Tagen im Mandergelände vom Pferde stürzte und ansehend innere Verletzungen erlitt, ist gestern morgen von Schmölln per Bahn nach hier und dann nach dem Bergmannstrosch gebracht worden. Nach eingehender Untersuchung wurden nur leichtere innere Verletzungen festgestellt, sodas der Kommandeur bis zum Kaisermandover soweit hergestellt sein wird, daß er das Kommando wieder selbst übernehmen kann. — Unser 36. Infanterie-Regiment, das heute in Zeit in Quartier lag, rüdt zu einer größeren Uebung am Freitag nach Gerab. Interessant dürfte die Mitteilung sein, das das Regiment, wie auch die übrigen ohne Fahnen die Garnison verlassen hat. Die Fahnen befinden sich zur Erneuerung der Fahnenmacher in Berlin und werden auf dem Parade- platz am 4. September vom Kaiser den Regimentern persönlich zurückgegeben. Der Kaiser wird mit 66 Fahnen anrücken und vor der Parade die Verteilung vornehmen. Am Tage nach der Kaiserparade, am 5. Sept., wird das II. Bataillon des 36. Regiments das Mandergelände verlassen und für den 5. und 6. September in Halle Quartier nehmen, um mit zur Spatierübung während des Kaiserbesuchs herangezogen zu werden.

† Mühlhausen i Th., 27. Aug. Zum Tode des Dr. Schlosß erhält die „Mühlh. Ztg.“ von Herrn Kreisarzt Dr. Seiffart folgende Mitteilung: „Gegenüber den immer noch umherschwirrenden Gerüchten über ein angebliches Duell, dem der ver- storbene Herr Dr. Schlosß zum Opfer gefallen sein soll, erkläre ich unter Berufung auf meinen Amts- eid, das dieses Gerücht unwahr und Herr Dr. Schlosß an einer Blutergießung infolge Scherenschnittes bei einer Operation gestorben ist.“ Ueber die Ergebnisse der in Gotha erfolgten gericht- lichen Leichenöffnung schreibt dasselbe Blatt: Das Gerücht über ein angeblich zwischen zwei hiesigen Aerzten stattgehabtes Duell wird wohl nun zum Ver- stummen kommen müssen. Die auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Erfurt erfolgten Er- hebungen in dieser Angelegenheit haben ergeben, das das eifrig fortpolirte Gerücht völlig unbegründet ist. Die Festnahme des Dr. Schwarz erfolgte gleichfalls auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft zu Erfurt. Dr. Schwarz wurde nach Mühlhausen gebracht, wo- selbst mit ihm auf der Polizeibureau ein längeres Verhör angeestellt wurde. Nach Verbüdigung desselben wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

† Liebenwerda, 27. Aug. Ein schmerzlicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag im Familienhaufe an der Eisenbahn. Das fünfjährige

Söhnchen Kurt Laupis spielte in der kurzen Ab- wesenheit seiner Pflegemutter mit Streichhölzern. In der Nähe beschäftigte Bahnarbeiter bemerkten aus dem isolierten Gebäude Rauch aufsteigen, eilten hinzu, retteten das dem Erstickten nahe Vieh und dämpften das Feuer. Dabei bemerkten sie plötzlich auf dem Stalloboden die verbrannte resp. ersticke Leiche des Knaben, der besonders am Kopfe verbrannt war. Die hinzueilende Witwe fand den kurz zuvor noch gefunden Enkel als Leiche. (Hall. Ztg.)

† Roslau, 27. Aug. Die Generalversammlung des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die angrenzenden Staaten findet am Sonnabend, 19. Sept., vorm. 10 Uhr, hier im Hotel „Zum Bären von An- halt“ statt.

† Kelbra, 27. Aug. Die Bismarcksäule des Verbands deutscher Studenten soll auf den Altendorfer Klippen bei Kelbra errichtet werden. Ein Modell der Säule ist bereits ange- nommen.

† Sangerhausen, 26. Aug. Gestern nach- mittag hat sich in der Kalksteinstraße ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein Knecht aus Schafstädt fuhr mit einer Nähmaschine des Wegs, als in der Nähe des Stützbaus die Pferde plötzlich durchgingen. Ein Unglück kam zum andern; während der Kaiser, der auf der fahrenden Maschine Platz genommen hatte, die Tiere zu bändigen versuchte, löste sich ein Rad des Gefährts und rollte davon. Der Knecht stürzte von der Maschine herunter, geriet unter diese und wurde eine Strecke bis zum „Preussischen Hofe“ mitgeschleift. In der Grauensgasse brachte man die Tiere zum Stehen und befreite den Mann aus seiner Lage. Er scheint nach der „Sangerh. Ztg.“ immer- hin noch gut davongekommen zu sein. Dagegen brach der junge Sohn des Lehrers H. aus Ober- röllingen, der den Weg kurz vor dem dahereilenden Gefährt kreuzte, ein Bein.

† Erfurt, 26. Aug. Wie schwer die Vogel- welt bei dem Unwetter am Sonntag abend gelitten hat, dürfte aus der Tatsache hervorgehen, das am Montag früh auf dem Schulhofe an der Moritzschule 35 tote Vögelchen, zumest Finken, Sperlinge, Meisen und Stieglitz, aufgefunden worden mußten.

† Jlimenau, 26. Aug. Der Polizeidiener Stüber in Stützerbach, früher Schupmann in Jlimenau, hat sich am 20. d. M., vormittags, aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Am Abend des 20. hat er sich noch in heiterer Stimmung im Gast- hof „Glocke“ zu Kammerberg befunden; am 22. d. M., nachmittags, ist er von Holzhausen im Forst- ort Ortentalwand am Langebach erschossen auf- gefunden worden. Sein Revolver mit noch einer Kugel darin lag neben ihm. Es liegt ungewißhaft Selbstmord vor.

† Schlettau, 27. Aug. Tot aufgefunden wurde gestern der Stationsgehilfe Emil Stopp aus Dresden auf hiesiger Flur. Er hatte sich, wahr- scheinlich wegen unglücklicher Liebe, mit einem Revolver, den er noch in der Hand hielt, erschossen.

† Braunschw. 26. Aug. Durch einen raffinierten Gaunerkniff ist Dienstag der 24jährige Schlosser Karl Kagenstein aus Borsfelde um seine Erbsparnisse im Betrage von 60. Mark ge- bracht worden. K. war vorgestern von Quard bei Peine, wo er auf der dortigen Ziegelei gearbeitet hatte, hierher gereist. Dienstag nachmittag stellte sich ein etwa 30jähriger unbekannter Mensch zu ihm und besuchte mit ihm mehrere Wirtschaften. Dann gingen beide zur Volksbadeanstalt in der Ferdinands- straße. Dort klopfte nach kurzer Zeit der Unbekannte an die Zelle Kagensteins und bat ihn, aufzumachen, da er ihm behilflich sein wollte. Der andere ließ nun die Duelle solange auf K. einwirken, bis dieser fast betäubt war. Darauf entfernte sich der Unbe- kannte, nachdem er sich K.'s Portemonnaie mit 60 Mark angeeignet hatte, und verschwand in der Sophienstraße. Die angestellten Ermittlungen nach dem Gauner sind bislang ohne Erfolg geblieben.

Notiznachrichten.

Merseburg, den 29. August 1903.

** Wir freuen uns mitteilen zu können, das nun auch die Schülern und Schülerinnen der oberen und mittleren Klassen unserer hiesigen Unter- richtsanstalten am Tage des Einzugs der kaiserlichen Majestäten in unsere Stadt ein offizieller Platz angewiesen worden ist. Auf Wunsch des Herrn Stadtkommandanten werden dieselben auf dem Domplatz aufgestellt. Heute, Sonn- abend, findet bereits eine Probeaufstellung statt.

Im Herbst sind preussische Landtagswahlen. Wer sich an der Landtagswahl beteiligen will, muß die preussische Staatsbürgerschaft besitzen. Wer Reichdeutscher, aber nicht Preusse ist, besitzt

sch, sie zu erwerben. Er kann Preuze werden, ohne eine andere Staatszugehörigkeit zu verlieren. Das Verfahren ist kostenfrei. Niemand veräußert, die Staatszugehörigkeit und damit das Wahlrecht zu den staatlichen und kommunalen Vertretungen zu erwerben.

** Für die Erhaltung vaterländischer Altertümer ist folgendes Erkenntnis des Senats des preussischen Oberverwaltungsgerichts von Bedeutung: Die Gemeinden sind verpflichtet, in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, deren Veränderung oder Veräußerung ohne staatliche Genehmigung ihnen wegen des wissenschaftlichen, geschichtlichen oder künstlerischen Wertes derselben untersagt ist, auch im Stande zu erhalten. Sie können zur Erfüllung dieser Pflicht, nötigenfalls unter Zwangssetzung der hierzu erforderlichen Mittel, durch die Kommunal-aufsichtsbehörde angehalten werden.

Am Sonnabend den 5. und Sonntag den 6. September cr. findet in Wittenberg die 5. Generalversammlung des Unterverbandes des „Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen“ in der Provinz Sachsen statt. Auf dem Programm stehen folgende Vorträge: 1) „Fortbildungsschule und Volksschule“, 2) „Welche Anforderungen muß der Handwerker an die heutige Fortbildungsschule stellen und wie werden auch die mittleren und kleinen Fortbildungsschulen denselben gerecht?“ Etwaige Anmeldungen sind bis zum 1. September an Herrn Rektor Bodejahn in Wittenberg zu richten.

** In der Kaiser-Wilhelms-Halle findet morgen, Montag, abend ein Konzert des Trompeterkorps des 1. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung des Stadttrompeters Herrn Pein statt. Wir machen die vielen alten Freunde der Infanterietrompeter auf dieses Konzert ganz besonders aufmerksam.

** Am Ausgange der Kirchstraße des hiesigen Neumarkts fiel am Donnerstag nachmittag ein kleiner Knabe in die Saale und wurde vom Strome mit fortgerissen. Auf sein Hilffeschrei eilte ein in der Nähe weilender Zimmermann herbei und entriß der Jungen dem Tode. Weniger gefährdet, aber doch in kritischer Situation befand sich gestern nachmittag ein Knabe, der an der Mühlinsel in die Gasse fiel, sich aber an einem etwas vor springenden Rohr festhalten und wieder aus dem Wasser herausziehen konnte.

Tivoli-Theater. Zu den charakteristischsten Eigenheiten des Schwantes gehört die Unwahrscheinlichkeit der realen Vorgänge und die Leichtfertigkeit, mit welcher der logischen Entwicklung der Handlung ein Schripfen eingeschlagen wird. Ganz besonders stark ist diese Eigenheitlichkeit in den französischen Schwänzen ausgeprägt, welche lediglich darauf ausgehen, durch die unglaublichen Verwicklungen und Verwickelungen schallende Heiterkeit zu erregen. Aus diesen Ingredienzien ist auch der dreifache Schwant „Lutti“ von Pierre Weber (vorgestern, 27. Aug. zum ersten Male zum Benefiz für Fräulein Gise Frank gegeben) zusammengestellt. Der Erfolg dieser amüsanten, weniger fein als der pikanten Burleske war ein unbekannterer. Ohne Zweideutigkeiten im Dialog und verlässliche Situationen geht es ja nun einmal bei den Schwänzen französischen Ursprungs nicht ab — das Publikum nahm daran aufsehend vorgerstern weiter seinen Anstoß und zeigte sich für Derartiges, wie der starke Beifall zur Genüge bewies, empfänglich, zumal wo die Darsteller sich auch bemühen durch angemessenes Spiel das brillante gearbeitete Werk möglichst effektiv zu beleuchten resp. um eine wirksame äußere Folie zu geben. Wenn dennoch dem Gesamtbild der edle Farbenton sprühender Lebendigkeit fehlte, so wollen wir uns nachsichtig darüber, über Unschönes und Unfertiges des Näheren nicht auslassen, da wir daran die wohl zu schnelle Herausbringung des darstellerisch ungenügend komplizierten Stückes schuld erachten. Fräulein Frank, die mit reichen Blumen- und Kranzspenden wohlwollend bedachte Benefiziantin, bot als Lutti, sich in dieser glänzenden Partie auf ihrem ureigenen Gebiete mit grüßtenhaftem Eifer bewegend, eine durchweg bestechende Leistung. Daß sie aber im Spiel noch nicht ganz frei von Manier, daß ihre überhäufte Sprechweise, auf Kosten der Deutlichkeit, und durchaus nicht sympathisch ist, wollen wir nicht verschweigen — ehe sie jenen ragenden Gipfel erreicht, den sie vielleicht im flüchtigen Laufe zu erstreben meint, daß sie noch viel künstlerische Selbstsucht zu üben. In der Verschönerung erbt zeigt sich der Meister und „Verkenne deine Begabung nicht“ — das mag auch für unser Fräulein, von deren Talent wir für die Zukunft mehr erfahren dürfen, gelten. Die Herren Wittmann (Dupont), Selle (Bru), Mantius (Francolin), Dold (Gastillon) und Hennig (Daburon) führen ihre Partien recht originell und lebendig durch und bildeten mit den Damen Fräulein Reineken (Frau von Egarretted), Raupp (Renée), Glash (Frau Maricaon) u. a., denen wir nichts vorzuziehen haben, ein besonders in den Auftritten belustigendes Schwantensemble. Ein etwas volleres Haus wäre der Direktion schon zu

wünschen gewesen; leider ist bei den bereits getroffenen Dispositionen eine Wiederholung ausgeschlossen. Wir behauern das.

Tivoli-Theater. Nur noch zwei Vorstellungen werden in dieser Saison im Tivoli-Theater stattfinden, nämlich heute eine einmalige Aufführung der reizenden Zeltischen Operette „Der Vogelbändler“ und zwar zum Benefiz für unsere erste Operettenfängerin Fräulein Rosa Tillmann, die sich auch in der Oper als Koloraturfängerin aufs Beste behauptet hat. Als Benefizist wird eine hervorragende Vertreterin des Soubrettenfaches, Fräulein Lotte Gerth von Leipzig, gastieren. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Rohr, Tsch, Dold, Rolf, Selle und Häbler, sowie der Frau Reineken. Am Montag findet die letzte Vorstellung der Sommersaison statt und zwar gelangt der jetzigen „Kriegerschen“ Stimmung Rechnung tragend das herrliche historische Lustspiel „Die Anna-Liese“, die bekannte Jugendbesitzerin des „alten Dessauer“, zur Aufführung. Diese letzte Aufführung am Montag findet zu kleinen Preisen (50, 30 und 20 Pf.) statt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
§ Klein-Corbeha, 25. Aug. Die Jägerjagd hat in unserer Gegend am ersten Tage trotz ungünstiger Witterung ein schönes Resultat ergeben. Es wurden nämlich 87 Stück zur Strecke gebracht und zwar von 6 Schützen. Jagdföndig war mit 24 erlegten Hühnern Herr Otto Langrod. Bemerkenswert dürfte es sein, daß sich unter der Jagdbeute 2 Jäger mit Geflügelringen befanden. Herr Ortsvorsteher Wader hier hatte nämlich ein Gelege junger Rebhühner großgezogen und die Tiere vor etwa 3 Wochen, mit Geflügelringen versehen, ausgelegt. Die beiden Hühner waren sehr gut entwickelt; Herr Wader hatte übrigens das Jagdgeld, von seinen ehemaligen Pfinglingen das erste Huhn zu schießen.
§ Runkelst, 27. Aug. In der Gegend des benachbarten Dorfes Groß-Rayna wurden auf dem Jagdterrain des Herrn Ammann Kraaz an drei Tagen etwas über 600 Rebhühner geschossen.

Wetterwaite.
Vorwiegend wolfiges bis trübes, etwas kühles Wetter mit Regenfällen bei starkem Winde. — 30. Aug. Windiges, ziemlich kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regenschauern.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 40 Jahren, am 29. August 1863, wurde der italienische Freiheitskämpfer Garibaldi durch eine königliche Mustereinfahrt verunruhigt und von königlichen Truppen gefangen genommen. Mit großer Entfremdung ist diese Tatsache in späteren Zeiten von der Revolution betont worden; und doch war jene schändliche Unterdrückung dem Befreier Italiens gegenüber nicht anders, als eine Notwendigkeit. Damals war Garibaldi, dem das Ereignis der Italiens nicht wenig genug vorwärts ging, auf eigene Hand ausgezogen, um Rom als die natürliche Hauptstadt Italiens zu gewinnen, allein er hatte nicht den Rückhalt im Volk gefunden, wie drei Jahre vorher, als es gegolten, Italiens grundlegenden Freiheiten zu erkämpfen. So verriet dem Garibaldi's diesmaliger Streifzug im Sande; der regulären italienischen Regierung, die gegenüber von Europa mit misstrauischen Augen betrachtet wurde, blieb nichts weiter übrig, als dem Wankende eines Einzelnen im Lande, und ist es auch eines Garibaldi zu unterdrücken. Garibaldi und seine Anhänger wurden fast nach ihrer Befangenahme amnestiert.

Bermischtes.
* (Der König der Hellenen) ist am Mittwoch in Marienthal eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom König von England empfangen.
* (Spende.) Nach dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ hat ein ungenannter Wohltäter dem Stuttgarter Verein für Fernkolonien 15000 M. zum Bau eines Erholungsheims zur Verfügung gestellt.
* (Wegen der Schließung der Spielbank,) die in Altenberg, Neutral-Moresnet, eröffnet worden ist, sind nach der amtlichen „Berl. Korresp.“ jenseits Reichens bereits die erforderlichen Schritte getan, und es heißt zu hoffen, daß dieselben trotz der eigentümlichen Rechtslage in Neutral-Moresnet bald den erwünschten Erfolg haben werden, zumal die belgische Regierung dasselbe Interesse an einer baldigen Beilegung der Spielbank haben dürfte. — Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, wonach die endgültige Regelung der politischen Zugehörigkeit von Neutral-Moresnet auf der Grundlage erfolgen solle, daß das ganze Gebiet nebst seinen Einwohner dem Belgien zufällt und Preußen für die Belästigung seiner Anwohner eine entsprechende Geldsumme erhält, ist völlig unzutreffend.
* (Im Namen des Präsidenten Loubet) hat der französische Botschafter in Berlin nach der „Nord. Allg. Ztg.“ dem Auswärtigen Amt als Beitrag zur Linderung der Not in den vom Hochwasser heimgesuchten Bezirken Schlesiens die Summe von 500 Fr. übergeben.
* (Von einem Tabakbrand) wird aus Paris gemeldet: Der letzte Wagon eines Tabakwagens ging auf dem Bahnhote „Hotel de Ville“ Feuer. In Folge dessen entstand große Verwirrung unter den Passagieren, welche teils auf den Bahnsitz, teils auf die Schienen sprangen. Eine Dame erlitt einen Schadelbruch, ein Mann brach eine Schulter.
* (Eine Dampfperkolator) hat Mittwoch abend in der Weiermündung stattgefunden. Der „Schiffdampfer „Polyp“ wurde von dem Dampfer „Präsident von Mühlentisch“ angegriffen und darauf beschädigt, daß er im Fahrwasser bei Hohenberg gesunken ist. Die Mannschaft wurde von dem Fischdampfer „Capit.“ gerettet und in Beckenmünde gefangen.

(In Folge bösmittiger Entfernung von den Schienenstrahlen) entgleiste am Mittwoch ein Personenzug der württembergischen Eisenbahn unweit der Station Gailfom. Der Maschinen- und ein Konduktor wurden getötet und acht Fahrgäste leicht verletzt.
* (Die Leiche des Grafen von Daulbiffin) eines Offiziers aus Berlin, wurde am Mittwoch bei Hamburg mit burschösener Schläfe bei der Wirtschafft „Allerlind“ aus der Welt gezogen. Aus vorgehenden Briefen geht hervor, daß der Graf aus unglücklicher Liebe in den Tod gegangen ist. Er schoß sich am Ufer der Außenalster eine Kugel in den Kopf und stürzte sich dann ins Wasser. Wie es neuerdings heißt, die Polizei zweifelt, ob der Selbstmord tatsächlich ein Graf Daulbiffin aus Berlin ist, wie aus den bei der Leiche vorgefundenen Papieren hervorgeht.
* (Schwere Gemüter) gingen am Sonntag Abend über die Freigang nieder: die Regengüsse glichen Wolkenbrüden und legten viele Menschen unter Wasser. In Perleberg traf ein Blitz das Haus des Hofschicklers Jersin; es brannte zum Teil nieder. Auf dem Rittergute Eberhausen schlug der Blitz in ein Scheunengebäude, das mit einem großen Getreidematerial niederbrannte. In den Flammen kamen nach der „Voss. Zig.“ auch einige Pferde um. Die Telegraphenleitung von Tschow nach Pritzwald wurde zertrümmert. Blitzschläge zertrümmerten verschiedene Telegraphenposten. In Göttingen wurde durch Blitzschlag der Reichstag des Reiches eingestürzt, in Kleeheide ein zum Dominium gehöriges großes Scheunengebäude in Flammen und das eingestürzte Getreide wurde vernichtet. — Ein Blitz traf am Sonntag und Montag im ganzen südlichen Kurhessen, insbesondere in der Rhön und in der Hanauer Gegend, ein schweres Unwetter gehau, das mit ungewöhnlich starkem Hagelschlag, mit orkanartigem Gewittertum und wolkenbrückartigen Regengüssen verbunden war. Menschen und Vieh, die auf dem Felde waren, haben stark gelitten, an den Häusern ist großer Schaden angerichtet, die Feldfrüchte, Getreidegewächse und Obstplantagen sind fast gänzlich vernichtet. Der Raubtierhaas ist großer Schaden getan, denn was der Hagen verlor, das haben Sturm und Wasserjäger ersetzt und verschlammte. In Nebrahrbach bei Marburg ist das neu errichtete Schulgebäude unversehrt worden. Besonders böse Hubschoten sind in Kassel aus Marburg, Fulda, Gersfeld, Hann., Hanau und vor allem aus Wülfelsheim a. d. Rhön eingetroffen. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind durch den Sturm und die umgestürzten Bäume fast beschädigt worden, jedoch der Verkehr nach vielen Orten, namentlich nach dem Süden und Osten, empfindlich gestört wurde.
* (Das Gesandnis eines Mörders.) Wie wir aus Hamburg bereits meldeten, hat der Lumbenstrolch Wölflin gefangen, den Kesseler Leu erlösen und herab zu haben. Der „Hamb. Cor.“ berichtet darüber noch folgende Näheres: Am Son abend nachmittag wurde dem W. im Unterhofsgefängnis vorgeführt, daß er Mittwoch, den 12. August in der Fruchtallee und in der Einsiedler Gasse gesehen worden war. Das gab W. nach einigen Leugnen zu. Er erzählte weiter, daß er an jenem Abend um 10 Uhr in dem Hause, wo Leu wohnte, ein Glas Bier getrunken habe. Nur sagten die Beamten dem W., daß ein Straßenspatzler ihn zu jener Stunde am Sandweg habe über einen Scheun flattern sehen. Immer unwilliger und listiger antwortete er, bis er schließlich auf die beiden Gemächern der Beamten schickung mit dem Kopf auf die Tischplatte niederfiel und die Worte hervorrief: „Ja, ich habe es getan.“ Nach einer kleinen Pause, während sich der jugendliche Mörder etwas sammelte, erzählte er ausführlich die näheren Umstände. Leu habe ihn am Dienstag erlöst, am nächsten Tage Lumpen von ihm abgeholt. Als er am andern Nachmittag 1/2 Uhr gekommen sei, habe L. ihm Vorwürfe gemacht, daß er nicht schon vor-mittags gekommen sei. Darüber seien sie in Streit geraten, wobei sie in die Straße gingen. In dieser Bewegung, habe er dann das zur Hand liegende Messer ergriffen und L. damit zwei Schläge auf den Kopf verjagt. L. sei zurückgeworfen neben der Klümpchen niedergeknien. Darüber sei er, Wölflin, sehr erschrocken gewesen, denn er habe nicht die Absicht gehabt, Leu zu töten. Er habe sich jedoch im Wächtersimmer die Hände gewaschen und sei an einem Sandbad abgerodet. Dann verließ er die Wohnung, schloß sie von außen ab und lieferte den Schlüssel zu sich. Am ging er in die Mühlische Wirtschafft in Altona, wo er gewöhnlich zu verkehren pflegte, und blieb dort bis 4 Uhr. Wenn dort beobachtet er sich zu Eise und legte nachher wieder in das Mühlische Lokal zurück, wo er bis 9/4 Uhr abends verblieb. Nachdem schloß er sich wieder in die Wächters Wohnung. Er sah, daß der im Blut schwimmende Mann noch zuckte, weshalb er nochmals das Messer ergriff und dem Alten noch mehr Schläge verjagte. Darauf durchsuchte er alle Behälter im Schlafszimmer und packte den Inhalt der Kommode in einen mitgebrachten Sack. Dabei verlor er den Wohnungsschlüssel, was ihn nötigte, den Sack am Eingang hinter die Tür zu legen, die Wohnung über den Balkon des Schlafzimmers zu verlassen und durch die Hintertüren über einen Scheun in den Hof Sandweg Nr. 5 zu entfliehen. Wölflin ließ er dann nach Hause, ließ sich von seiner Mutter 1 M. geben und begab sich wieder in die Mühlische Wirtschafft, wo er mit anderen Gästen verblieb. Spät ging er heim.
* (Aus dem unglücklichen Maritimo) liegen wieder tröstliche Nachrichten vor. Mit dem letzten aus Fort-de-France in West eingetroffenen Kreuzer „D'Estrees“ sind nämlich Berichte eingegangen, denen zufolge das größte Ulen- und unter den nach Fort-de-France geschickten Ueberlebenden der Katatroppe von Saint-Pierre herrscht. In ganz kleinen Häuschen leben sieben oder acht Familien zusammengepackt, es keine andere Nahrung als Bananen und Ananas haben und diese nur sehr notdürftig. Die aus den Subskriptionen zusammengebrachten Gelder haben sich bei weitem als nicht ausreißend erwiesen, um den von Dab und Gut und um jede Beschäftigung bekommen die Mittel zu einer neuen Exilienz zu gewähren. Dabei herrscht immer noch eine unbehagliche Panik unter den Benutzern, die fürchten, daß Fort-de-France demselben Schicksale wie Saint-Pierre verfallen wird. Jedem Kanonenschiffe eines Fahrganges verbleibt sich die Schreckensnachricht, der Mont-Pele bereite einen neuen Ausbruch vor.
* (Ein Scherzwort des Kaisers) wird nachträglich von der Traupensatz in Wangen in Baden als ein sehr häufig gelegentlich seiner Anwesenheit am Bahnhof von dem Oberbürgermeister Fr. Gahner veröffentlicht, bemerkt er u. a.: „Eins kann man Euch — den Wangen — nicht nehmen, des Rhein und die hiesigen „Wiedher!“ Der Monarch verurteilt, bei diesen Worten den Wangen Dialekt nachzuahmen und legte besonders auf das Wort „Wiedher (Widder) Gewicht.“
* (Nun a. c.) Gebildetes Dienstmädchen sucht eine ebensolche Person.

„Durch den Golfstrom getrieben“ Vom Dampfer „Eborado“ aus, welcher zwischen New-York und Galveston verkehrt, wurde auf der Höhe der Küste von Georgia ein Nadeln gestiftet, auf dessen Boden ein halbnahtes menschliches Wesen zu faulen schien. Schnell wurde ein Boot ausgesperrt, das bald zu dem ruherlosen Fahrgast gelangte und in dem treibenden Raub einen Knaben vorfand, der, nur mit einigen Fetzen bekleidet, halb wahnwitzig vor Jüngling dalag. Der Unglückliche hatte seinen Anzug in Stücke zerissen und laute an dem Stoff. Im Vorbeigehen des Dampfers, wurde der Knabe festgehalten, jedoch er sich nach zwei Tagen wieder frei erholt hatte, daß er auf einige an ihn gerichtete Fragen eine Antwort zu geben vermochte. Der kleine Schiffsbrüder war ein Spanier; er erzählte in kurzen und matt gesprochenen Sätzen, er hieße José Pegas und komme aus San Agaro, einem Ortchen unweit Savanna. Mit mehreren anderen Jungen hatte er dort eine Bootsfahrt unternommen, sie waren zu weit getrieben und wurden dann in das offene Meer hinaus getrieben. Zwei von ihnen sprangen in die Flut und retteten sich schwimmend. José war des Rückens und des Schreitens unzulänglich und mußte deshalb im Nadeln bleiben. Das Alter nahm mit der Anwesenheit auf seinen Rücken und der Golfstrom trieb das Boot nach der Küste, wo es von der „Eborado“ gefunden wurde. Nach Berechnung des Kapitäns war der Knabe mindestens sieben Tage unterwegs, denn der Nadeln hatte sich schon mehr als 500 Meilen von San Laro entfernt. Als der Dampfer in New-York anlangte, wurde der kleine zur weiteren Pflege in ein Hospital gebracht. Die Ärzte hoffen, den jungen Seefahrer wieder vollständig herzustellen, und nach seiner Genesung soll er zu seinen Eltern zurückgeführt werden, die ihn jedenfalls schon längst unter den Toten wählten.

Verkehrsverhandlungen.

— Halle, 26. Aug. (Strafkammer.) Aus der Untersuchungsabteilung vorgeführt erschien der Bäcker Johann Gieskau 27ebstus aus Döberitz bei Naumburg, der sich auf die Anklage wegen des im § 176 Abs. 3 Str.-G.-B. gedachten Stillschließungsverbrechens zu verantworten hatte. Er stammt aus Giebichenstein, ist 44 Jahre alt, 33mal bestraft, am meisten wegen Betrugs und Landstreichens, aber auch wegen Eigentums- und Gewalttätigkeitsverbrechen. Erwiesen wurde, daß er sich in Schiffsahrt an einem 12-jährigen Mädchen vergiffen hatte. Unter Zuhilfenahme mildernde Umstände wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Unterrichtswesen.

(*) Frankenhäuser (Halle). Vom Kyffhäuser-Technikum. Im ersten Jahre nach erfolgter Reorganisationsion wurde das Kyffhäuser-Technikum von 200 Studierenden

befüllt. Die Vermählungen der Direktion, mit den industriellen Establishments Fühlung zu halten, wurden reichlich dadurch besorgt, daß die meisten Absolventen des Wintersemesters bereits bei Besuchen und Betrieben Stellung gefunden haben, wobei das Betramen, welches die Schule sich durch strenge Gewissenhaftigkeit erworben hat, den Bewerbern sehr zu statten kommt. Die Organisation des Lehrplanes hat die nachfolgende Anerkennung gefunden, besonders der Umstand, daß in den unteren Semestern unter anderem das Scherengewicht auf die mathematische Ausbildung gelegt wird. Besonders Erwähnung verdient das außerordentlich ausgestattete elektrotechnische Laboratorium. Die Anstalt gliedert sich in eine höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik für Ingenieure, Techniker und Betriebsmeister und in die Vaugewerkschule mit den Abteilungen für Hoch- und Tiefbau. Die Anstalt sieht unter städtischer und staatlicher Aufsicht; den Vorsitz bei den nach einer staatlich genehmigten Prüfungsordnung vorzunehmenden Abschlußprüfungen führt der städtische Staatsprüfungs-Kommissar. Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober mit dem Vor- und am 15. Oktober mit dem Hauptunterricht.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 28. Aug. Heute vormittag erschoss sich hier der Oberleutnant der Reserve des 1. Seebataillons, Amtsrichter Dr. W. aus Werseburg. Die Motive zu diesem bedauerlichen Schritte sind unbekannt, dürften aber in einem nervösen Reizen zu suchen sein. In dem Nachlasse des Unglücklichen befindet sich ein Brief an seine Mutter.

Berlin, 28. Aug. Die preussische General-synode wird in der zweiten Hälfte des Oktober zusammenzutreten.

Berlin, 28. Aug. Heute früh entfiel in einer Spiritfabrik in der Artilleriestraße eine heftige Explosion, durch die das ganze zweistöckige Gebäude zerstört wurde. Der Heizer der Fabrik wurde von Feuerwehrlenteu so schwer verletzt aus den Trümmern gezogen, daß an seinem Aufkommen geweißt wird.

Wien, 28. Aug. Wie die „Pol. Korr.“ meldet, wird der in Ungarn weilende Fürst von Bulgarien in den nächsten Tagen die Rückreise nach Sofia antreten.

Wien, 28. Aug. Aus Belgrad wird berichtet,

daß dort in der Nähe des Konak ein 30 Meter langer Minengang entdeckt wurde, der offenbar für die Aufnahme von Dynamit bestimmt ist. Die Polizei vermeintlich die Entdeckung. — Für die nächsttägige Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia wird große Besorgnis geäußert. Beide Bahnlinien sind scharf bewacht.

Wien, 28. Aug. Aus Belgrad wird gemeldet: Wie die „Stampa“ erfährt, wurden anlässlich eines Zusammenstoßes bei dem Dorfe Karvan bei in Mazedonien 250 Paschibajus, die sich in einem Turm geflüchtet hatten, von Aufständischen mittels Dynamits in die Luft gesprengt.

Konstantinopel, 28. Aug. Das Attentat auf den Konventionalkonzug wurde verübt, als der Zug in Kuleli-Burgas hielt. Fünf der Verurteilten erlitten schwere Verletzungen.

Oysterbay, 27. Aug. Präsident Roosevelt hat auf die Nachricht hin, daß in Beirut der amerikanische Botschafter ermordet worden ist, Befehl gegeben, daß das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten sich unverzüglich nach Beirut begibt.

Produktenbörse.

Berlin, 27. August.
Weizen 1000 kg Sept. 163,65, Okt. 164,75, Dez. 166,25 Mt.
Roggen 1000 kg Sept. 134,75, Okt. 136,25, Dez. 137,75 Mt.
Hafer 1000 kg Sept. 129,25, Dez. 131,— Mt.
Mais 1000 kg runder loco Sept. 118,50, Dez. 118,25 Mt.
Mais 100 kg Oktober 46,50 Dezember 46,70 Mt.
Spiritus 70er loco —,— Mt.

Die wesentlichen feineren amerikanischen Depechen haben hier die Kaufleute um so kräftiger angezogen, als der relativ billige Preiskurs des Ausland immer mehr auf die deutschen Weizen- und Roggenlenteu hinweist und dadurch die Nachfrage im größeren Umfange möglich erscheint. Die fremdlandischen Anstellungen lautenen völlig unverändert. Inländische Angebote mäßig. Hafer mäßig. Mais und Rübsen auf Bedingen sehr. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Für jeden Zell überant die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortun.

Kirchen- und Familiennachrichten.
Sonntag d. 30. August (12. p. Trin.) predigen:

- Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Dfr. Butze.
- 1/10 Uhr: Superintendent
- Witthom.
- Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst im Dom.
- Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Reiser.
- Nachm. 2 Uhr: Pred. Jordan.
- Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
- Abends 8 Uhr: Jungmännerverein.
- Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Körnle.
- Altendorf. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.
- Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
- Katholische Kirche
- Sonabend abends 6 Uhr: Gelegenheits- u. Besuche.
- Sonntag: morgens 1/2 Uhr: Besuche.
- 1/8 Uhr: Frühmesse.
- 1/10 Uhr: Wortamt und Predigt.
- Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Billige Seiden-Preise

loshen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Wundervolle Neuheiten. Foulards von 95 Pf. an per Meter. Versandt porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewinns franko. Preisporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union.

Adolf Grieder & Co., Zürich D 31

Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Maschinenmstr.

Ernst Herrmann,

im 70. Lebensjahre
Unterfabrik Körbisdorf, den 27. August 1903.
Die Beerdigung findet Sonntag den 30. August, nachm. 2 Uhr, statt.

Sonnabend den 29. d. M. treffen in großer Auswahl erklaffische frischmelkende Kühe (eigle Wilster Marisch) bei uns zum Verkauf ein.



Gustav Daniel & Co.,
Weizenfels a. S. Telephon 150.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Unterlegeländ und Wilzen belegenden, im Grundbuchs von Unterlegeländ Band 2, Blatt 71 und von Wilzen Band 3, Blatt 70 zur 3. Et der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gärtners und Wälders Karl Haue zu Unterlegeländ eingetragen Grundstücke, belegen in Unterlegeländ, nämlich:

- I. Gartenblatt 1, Parzelle 41, Garten in den Gärten 18 a 60 qm, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 2,92 Talern.
- II. Gartenblatt 1, Parzelle 42, Garten in den Gärten 11 a, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1,72 Talern.
- III. Gartenblatt 1, Parzelle 43, Plan 31, Wiese in Größe von 19 a 40 qm, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 3,80 Talern am

Bekanntmachung.

Am letzten Mandierstage (11. September) sind die Truppen genötigt in dem Teile südlich und westlich der Linie Döhl a. B., Kranpendorf, Köpfling, Göltschlag, Wilsau und Keufberg enge Quartiere zu beziehen. Da erhaltungsgemäß der Bedarf an Lebensmitteln für die großen Truppenmassen im Kasernenbereich trotz der durch die Militärverwaltung geleisteten Verpflegung ein bedeutendes ist, so ersehen wir die Bevollmächt. Wäld und Schäfer in diesem Sinne, in ihrem eigenen Interesse für die rechtzeitige Anschaffung von Lebensmittelvorräten Sorge zu tragen. Merzbürg, den 26. August 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

- Weizenfelsstr. 27**
I. Etage und Erwohnung zum 1. Oktober zu beziehen.
- Oberburgstr. 6**
ist die erste Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten.
Möbliertes Wohnung ist sofort oder 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.
Oberbreitestr. 16.

- Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten u. 1. Okt. abzuziehen
Düsterstraße 3.
- Seyffertstraße 5**, parterre, ist Wohnung für 560 Mt. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres
- Weinhausenerstraße 2a.**
Eine freundliche Wohnung (Preis 50 Tlr.) zu vermieten
Clobigauerstr. 8.
- Kleines Logis, Preis 100 Mark, zu vermieten. Zu erfragen
Markt 9, Laden.
- Galleischestraße 24 b** I. Et. I. ist eine Wohnung, 2 St., K. und 8 nebst Garten zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Preis 165 Mt.
- Wohnung, Stube, Kammer, Küche, per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten
Markt 19 (Laden).
- Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Badest. zum 1. Oktober d. J. an ruhige Leute zu vermieten. Preis 100 Mt. jährlich.
Galleischestraße 24 c.
- Eine Wohnung zu vermieten
gr. Eigtstraße 11.
- Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Breitestr. 8, I.
- Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten
II. Düsterstraße 16.
- Wohnung von 2 St., 2 K., Küche u. 1 w. von älterer Dame zum 1. Jan. geüht. West. Offerten mit Preisangabe unter R Z an die Exped. d. M. erbeten.

Hausverkauf!

Das den Gärtner'schen Erben gehörige, gr. Düsterstraße 25 belegene, Wohnhaus mit Hintergebäude und schönem Garten soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der Verwalter

F. M. Knaut.

Ein Ekladen mit 2 Schaufenstern u. mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres
Stechmarkt 4.

Möbliertes Zimmer

während der Kaiserstage zu vermieten.
Auch ist dabei guter Mittagstisch zu haben

Während der Kaisertage

2 möblierte Zimmer in besserer Lage zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. M.

Ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer während der Kaiserstage zu vermieten
II. Düsterstraße 5.

Für die Kaiserstage

ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 2 gut möblierten Zimmern, zu vermieten
Pöhlstraße 9.

Möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinett während der Kaiserstage zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. M.

Zum Kaiserbesuch

möblierte Wohnung mit Schlafstube zu vermieten.
Meincke, Wäldstr. 12.

Gutmöbl. Stube mit Kammer

zu vermieten
Galleischestraße 22 a, pt.

Statt besonderer Meldung.

Donnerstag vormittag 11 1/2 Uhr verließ nach einem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte, kernsgute Frau und Mutter meines lieben Kindes

Berta Lindner

geb. Wlaschewitz.

Dies zeigt Schmerz erfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme Bekannten und Verwandten hierdurch an im Namen der Hinterbliebenen

Adolf Lindner.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Trauerparke, Brühl 12, aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß für die bevorstehenden Wahlen mit schwarzen Flaggen nur gefärbte Strümpfen (Wandstübe, Wändge, Stümpfe etc.) zu beziehen sind.
An schonende Fesler (Nähenamen, Gurten etc.) sind mit Strümpfen auszufüllen.
Merzbürg, den 24. August 1903.
Der Königliche Wäld.
Graf v. Haukowitz.

Königliche

Lotterie-Einnahme.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 209. Lotterie muß bis 4. September erfolgen. Käuflose sind noch bis 7. September zu vergeben.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Curtze.



Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Markt 19, Laden.**

Während der Kaffertage
3 möblierte Wohnungen
(früh, Offizierswohn., Büchsenl., Staff.)
zu vermieten. Adressen unter **Möbliert**
an die Geschäftsstelle d. Corresp.

Gut möbl. Zimmer
(Nähe des Schil) zu den Kaffertagen zu verm.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer
mit Kabinett den 15. Sept. oder 1. Okt. zu
vermieten **Gotthardstr. 31, 11.**

Fenster
(1. Etage) für die Kaffertage frei Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Fenster
zu vermieten **Burgstraße 6, 1.**
Zu erfragen im Buchgeschäft.

Fenster
Für die Kaffertage sind
fein möblierte Zimmer
mit Ausblicksfenstern

in unmittelbarer Nähe des Schlosses billig zu
vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Kaiserbesuch Fensterplätze in
bester Lage zu vermieten. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

Sechs Fenster
(Kaffertage) zu vermieten. Weihenfelserstraße.
Offerten sub **M** an die Exped. d. Bl.

Zu der Nähe des Gotthardstores sind noch
3 Fenster
während der Kaffertage zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Zum Kaiserbesuch sind noch
2 Fenster
in der Gotthardstraße zu vermieten. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Ausquartierungen
nimmt an **Landgraf, „Schützenhaus“.**
Ein großes Käsefleisch
zu verkaufen **Rosental 3.**

Halle'sche Wurstfabrik, engros
empfiehlt **Wurstwaren zu äußerst billigen Preisen.** Preisverzeichnis s. d. Dienst.
E. Schlegel, Halle a. S., Landsbergerstr. 62.
Zum **Kaisermanöver** empfiehlt
Feldstecher
zu **Ausnahmepreisen.**
Wilhelm Schüler, 16 Markt 16

Diamant
Fahrräder sind die besten und billigsten, jede Konfurrenz ist abweisend.
Größtes Lager beim **Vertreter:**
Gust. Schwendler, Merseburg, Karlstraße.
Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt.

Ein grosser Transport
prima hochtragende Kühe
mit den **Kälbern**, hoch-
tragende **Färsen u. Kühe**
sowie **Zuchtbullen**
trifft heute wieder bei mir zum Verkauf ein.
L. Nürnberger.

Am Montag den 31. d. M.
habe ich wieder einen sehr großen,
frischen Transport
prima belg. Spannpferde
sowie vorzüglicher
dänischer und holsteiner Ader-
und **Bogenpferde** zu sehr soliden Preisen zum Verkauf stehen.
Meyer Salomon, Halle a. S.,
Dorotheenstraße 7/8. Fernsprecher 964.

Frische Einlieferungen von
besten bayerischen Zugochsen,
Stieren zur Mast
und frischmilchenden, sowie hochtragenden
Kühen

erfolgten soeben und stehen preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf in unserer
Magerviehdepot Halle a. S.,
Freiimfelderstraße 42 (Biehhof).
Zentrale für Viehverwertung (Viehzentrale).

Wegen Familien-Feier
bleibt mein Geschäft heute
Sonnabend von nachmittag
2 Uhr an
geschlossen.
H. Liebe.

Hat er. Hilfe bei Etodungen er.
G. Wagner, Halle a. S., Topferplan 3.
(Leibziger Turm) rechts part.
Für Jäger u. Jagdliebhaber.
Ich habe am Lager
105 gute Ridinger'sche
Jagdtrüde
in allen guten ersten Abdrücken, welche ich zu
billigen Preisen abgebe.

Steffenhagen'sche
Antiquariats-Buchhandlung.
Amerik.
Schweineschmalz,
beste Marke, empfiehlt
Louis Albrecht.

Am 1. Oktober d. J. werde ich den
Schneider- und
Zeichnen-Unterricht
selbst wieder aufnehmen und bitte um recht-
zeitige Anmeldung.
Olga Zietsch, Eisenstr.
Nr. 2, 1.

Kranken- und Sterbekasse
„Augusta“ E. G.
Sonntag den 30. August 1903,
nachmittags 5 Uhr,
außerordentl. Generalversammlung
in **Menzels Restauration.**
Tagesordnung: Statutenänderung.
Der Vorstand.

Turnverein Rothstein, e. V.
Infolge der am Sonnabend
den 29. d. M. im Vereinslokal
„Casino“ stattgefundenen
Geburtstagsfeier des Königl.
preuss. Majors **Rothstein**
fällt die Turnhalle aus.
Wäre zur obengenannten Feier sind freundschaftlich willkommen.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein, e. V.
Sonntag den 30. d. M.,
nachm. 2 1/2 Uhr,
Bettunen
der **Jugendturner**
auf dem Turnplatz vor dem
Kantinenort. Die Mitglieder
und Eltern der Jugendturner
werden dazu eingeladen.

Haller „Lg.“
Heute abend
Monatsversammlung.

Der ältere
Krieger-Verein
beabsichtigt zur Erinnerung an Sedan Sonntag
den 30. August cr.
Konzert, Theater
mit anschließendem Ball
in den Räumen des „Eisba“ abzuhalten.
Anfang 8 Uhr. —
Ferner 1. September
Zapfenstreich.
Antritt 8 Uhr beim Hauptmann Hertel.
Nach dem Zapfenstreich
Versammlung.
Das Direktorium.

Geusa.
Sonntag den 30. d. M. nachmittags
Kinderfest,
abends 8 Uhr **B. Kropf.**

Göhlitzsch.
Sonntag den 30. August ladet zum
Erntedankfest
freundlich ein **Gastwirt Brenner.**

1 Handwagen,
passend für Handelsleute, zu verkaufen.
Winnberg 3.

Ein Kinderwagen
(Dreitad) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

Omnibus
billigt zu verkaufen. Offerten unter **B M**
1037 an **Haasenstein & Vogler,**
H. G., Weissenfels a. S.

4—5 Gebett Betten
zu verkaufen **Unterartenweg 4 oder 25**

Gerstenstroh
verkauft **Hertel, Remmertsmühle.**

Neues Gerstenstroh
ist zu verkaufen **Remmert 51.**

Auguster-
Salat-Kartoffeln
empfiehlt **C. Tauch.**

Wehrreife Speisefartoffeln
und **Salatkartoffeln**
verkauft **Fr. Ersurh, Halle'sche Str. 34.**

Neue Speisefartoffeln
verkauft

Eduard Klauss.

Rindfleisch
verkauft

L. Nürnberger.

Wachtung!

Frisch geschlachtet.
Tiefer Keller 1.

Neuer Magdeburger delikater
Sauerkohl
hohester Qualität eingetroffen bei
Paul Näther, Markt 6.

Pluß-Stauffer-Ritt
in **Tuben und Gläsern**
mehrjäh mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert,
unübertroffen zum Ritten zehrochener Gegen-
stände. bei **Gito Classe.**

Zonnenreißig
zum Dekorieren empfiehlt

Fritz Stephan.

Freibank.

Heute vormittag von 8
Uhr ab
Rind- u. Kalbfleisch-
Verkauf.

Die Verwaltung.

Neue Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
frischen russ. Salat,
frischen geräuchernten Aal,
Braunschweiger Cervelat-
und Mettwurst,
friselegkochten Schinken
und div. Aufschnitt,
Manöver-Konserven

empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

Schuhwaren,
nur solide Arbeit, empfiehlt preiswert
W. Grosse, Schuhmacherestr.,
Breitestraße 5.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Wagner** in **Merseburg.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 202.

Sonntagabend den 29. August.

1903.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Supplemente finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Wirren in der Türkei.

Die macedonischen Insurgenten scheinen, noch bevor die raubere Jahreszeit ihnen weitere Unternehmungen unmöglich macht, einen Hauptcoup zu planen in Gebieten, die bisher vom Aufstand verschont blieben. Aufsehen erregen muß eine Meldung, wonach Komitasschie neuerdings den Türken in deren ureigenem Gebiet auf den Leib gerückt sind. Die betr. Nachricht lautet, wie folgt: In ziemlicher Nähe von Konstantinopel, bei Pinezki, nur 110 Kilometer von der türkischen Hauptstadt entfernt, ist eine Komitabande aufgetaucht. Obwohl für Konstantinopel keine Gefahr besteht, sind Maßregeln zum Schutze der Umgebung getroffen und Verhaftungen verdächtiger Vagabunden vorgenommen worden.

In dem aufständischen Gebiete sieht es nach der „Köln. Ztg.“ höchst traurig aus. Nach Briefen aus Monastir und Pertepe haben die Empörer Verhältnisse geschaffen, wie sie nicht fürchterlicher sein können. Auf dem Wege von Monastir nach Pertepe sind sämtliche türkische Tschiftlik niedergebrannt und die Ernte ist zum allergrößten Teil vernichtet; reiche Besitzungen sind heute verlassen, es werden 19 Meierhöfe ausgehöhlt, die dem Erdboden gleichgemacht wurden. Fürchterlich ist auch die Rage der erbitterten Truppen und mancher Unschuldige fällt ihr zum Opfer. Vor den Truppen weichen die Aufständischen allerdings schleunigst zurück und die einzelnen Banden ziehen, soweit sie sich nicht auflösen, gegen Norden und Osten, gegen den Schwar und nach der Struma. Wie nach dem „Wolffschen Bureau“ aus Adrianopel gemeldet wird, verbrannten Komitabanden die Getreideernten in den Dörfern Kawallik und Jendische im Bezirk von Kirklisse und zerstörten die Telegrafienlinien zwischen mehreren Orten; die Linie Kirklisse-Adrianopel wurde wieder hergestellt. Die Einwohner der von Komitabanden umstellt gewesenen Dörfer Dofusuf, Sollar, Redfoi, Derefoi u. a. in der Umgebung von Kirklisse haben sich geflüchtet. In Saloniki sind bei der Straßenbahnreaktion Briefe eingelaufen, die Anschläge auf die Pferdebahnwagen ankündigen.

Ein neues Dynamitattentat gegen einen Eisenbahnzug haben die Aufrechter verübt. Der von Wien nach Konstantinopel verkehrende Konventionalszug, der am Donnerstag früh in Konstantinopelfällig war, wurde in der Nacht bei Kuluca Burgas durch Dynamit in die Luft gesprengt, wobei 6 Personen getötet und 15 verwundet wurden. — Es ist ein Skandal, daß die „Reformmächte“ nach fast einjähriger Bemühung noch nicht weiter gekommen sind, so daß in Europa derartige Schandtatzen vorkommen können. Das ist ja noch ärger als was f. Jt. der Räuber Athanas gegen den Orientzug verübte, und das war ein gewerbemäßiger Räuber. Damals heigten die Mächte der Türkei gehörig ein, die ein barbarisches Lösegeld zahlen mußte. Und heute?

Zu Pferdeankäufen in Tripolis hat nach einer Wolffschen Meldung die türkische Regierung Befehl gegeben. Die Pferde sollen nach Mazedonien gebracht werden.

Rußland hat, nachdem die Worte sich unter dem Druck der Flotendemonstration seinen Forderungen gefügt hat, seine frühere zuwartende Haltung wieder eingenommen. Das Verhalten der in Mitrovizza und Monastir ermordeten russischen Konsuln Schischter-



melbet nämlich aus Budapest: Der Kaiser wird Budapest am 28. August verlassen und sich nach Wien begeben. Nach den Mäandern in Ungarn wird der Kaiser nach Budapest zurückkehren, wo er gegen den 11. September eintreffen wird. Sodann soll die Lösung der Krise erfolgen. Während des Besuchs des Königs von England in Wien wird Ministerpräsident Graf Khuen noch als Vertreter der ungarischen Regierung dort erscheinen. So berichtet die Wiener „N. Fr. Presse“, die zugleich hinzufügt: „Im Allgemeinen ist das frühere Dunkel nicht gelichtet, und man ist auch weiterhin darauf angewiesen, die künftige Entscheidung des Kaisers ruhig abzuwarten. Die internationalen Rücksichten, welche den Monarchen dormalen nach Wien zurückzuführen, um den längst verbindlichen Besuch des Herrschers eines Weltreiches entgegenzunehmen, wurden selbstverständlich überall als vollständige Begründung dafür hingenommen, daß die Lösung der ungarischen Krise dadurch eine Unterbrechung erfahre. Dasselbe kann aber von der Teilnahme des Kaisers an den termingemäß zunächst liegenden Mäandern nicht behauptet werden.“ — Auf die Polen, die bisher Herrn v. Koerber willig Heeresfolge leisteten, haben die Erfolge der ungarischen Obstruktion anscheinend ähnlich gewirkt wie auf die Tschechen. Das Lemberger Blatt „Slovo Polski“ fordert nämlich den Polenklub auf, für die Schaffung einer selbständigen ungarischen Armee einzutreten, um hierdurch auch die Nationalisierung der polnischen Regimenter herbeizuführen und das einseitige polnisch-ungarische Bündnis zu erneuern. Bei den galizischen Regimenten sei das polnische Kommando einzuführen und seien polnische Offiziere in Galizien zu verwenden. — Man sieht, der Zerfall des österreichischen Nationalitätenkonglomerats macht reißende Fortschritte.

Frankreich. Die französischen Marine-Arsenalarbeiter benehmen sich sehr widerspenstig unter dem Regime Pelléan. Das Blatt „Libre Parole“ meldet aus Orient: Die Arbeiter in Hennebont und diejenigen des Arsenalis in Lorient benachrichtigten den Unterrätsrat, daß sie den Streik wieder aufnehmen würden, wenn an den verurteilten Arbeitern die Strafe vollzogen werden sollte und ihnen nicht die Berufung des Staatsanwalts und des General-Safen-Inspektors bewilligt würde. Zugleich fordern sie die Beurlaubung des 62. Infanterie-Regiments. In Vrest hat nach dem „Wolffschen Bureau“ das Seetribunal gegen eine größere Anzahl von Arbeitern eine Untersuchung eingeleitet; es handelt sich um

manifesten an scheint gewesen zu haben. Die Arbeiter hatten sich eines gewissen Lemercier angenommen und versuchten seine Verhaftung durch Steinwürfe zu verhindern. — Die Ausweisung der Redemptoristen muß in Sables d'Orne von den Behörden mit Hilfe von Militär und Gendarmerie betrieben werden. Die im Garten des Klosters zahlreich angeammelten Personen wurden nach lebhaftem Widerstand hinausgedrängt. Alle Zugänge zum Kloster sind verbarrikadiert. — Ueber das Gescheh bei Taghit (Südalgier) bringen nunmehr die Blätter „Petit Journal“ und „Echo de Paris“ Einzelheiten. Danach hat der Kampf 3 Tage gedauert. Die Zahl der Verwundeten wird auf 3000 angegeben. Die französischen Truppen sollen 6 Tote und an 30 Verwundete gehabt haben.

Niederlande. Ueber eine holländische Militärevolte wird aus dem Haag berichtet, sämtliche Mannschaften der 6. Feldartillerie hätten den Gehorsam verweigert und entfernten sich aus der Kaserne. Sie wollten damit gegen die schlechte Behandlung seitens des Batteriechefs protestieren. Die Militärverwaltung habe umfangreiche Maßregeln getroffen, um ähnliche Vorgänge bei anderen Batterien zu verhindern.

Italien. Das italienische Königspaar ist anlässlich der großen Mäandern in Venetien am Donnerstag in Treviso eingetroffen. Der österreichische Feldmarschall-Leutnant von Steiningger begrüßte den König im Namen des Kaisers Franz Josef.

Japan. Das chinesische Auswärtige Amt telegraphierte nach der „Times“ an die mit der Revision der Verträge beauftragten Kommissare, daß die chinesische Regierung beschloßen habe, den Forderungen der Vereinigten Staaten und Japans entgegenzukommen und demgemäß Mufden und Tarungfau am 10. Oktober für den auswärtigen Handel öffnen werde. — Die Rutschwang-Eisenbahn wollen die Chinesen nach dem „Bureau Reuter“ angehtlich verkaufen, da sie als Handelsunternehmen ausichtslos sei. Die Einnahmen hätten im Juli 60 000 Dollars betragen, während die Zinsen allein, ohne die Betriebskosten zu rechnen, sich auf 110 000 Dollars beliefen. — Als Käufer scheint uns hier Rußland dahinter zu stecken. — Die in der englischen Presse verbreitete Nachricht über die Zerstörung einer 60 Kilometer langen, Deutschland gehörigen Telegraphenlinie in Schantung kann, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin telegraphiert, unmöglich richtig sein, da über ein solches Ereignis bisher keinerlei Nachricht in Berlin eingegangen sei. Es könnte sich nur um den neuen Bahntelegaphen der neuen Schantung-Eisenbahn handeln, und wenn dort eine Zerstörung stattgefunden oder sich sonst eine revolutionäre Bewegung gezeigt hätte, so würde dies zweifellos nach Berlin gemeldet worden sein.

Mittelamerika. Venezuela will seine Finanzen regeln. Nach einer Washingtoner Meldung des „New-York Herald“ unterhandelt es zur Zeit mit der Banque de Paris wegen der Vereinheitlichung seiner gesamten Schuld von 255 Millionen